DOKUMENTATION

INTERNATIONALE WOCHEN GEGEN RASSISMUS

10.-23. März 2016

Stiftung für die
Internationalen Wochen
gegen Rassismus

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus

Herausgeber:

Stiftung für die Internationalen Wochen
gegen Rassismus
Goebelstr. 21
64293 Darmstadt

Telefon: 06151 - 33 99 71
Fax: 06151 - 39 19 740

iwgr@interkultureller-rat.de
www.stiftung-gegen-rassismus.de
www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de

Veröffentlicht im Juni 2016.

Redaktion: Britta Graupner und Kerstin Bender
Gestaltung: Wolfgang Scheffler, Mainz
Druck: Onlineprinters GmbH

Die Erarbeitung und der Druck dieser Broschüre wurden gefördert

vom Bundesministerium des Innern

Gefördert durch:

Bundesministerium des Innern

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

und von der Beauftragten der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

Gefördert durch:

Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration

aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Zur Durchführung der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* sind wir auf finanzielle Zuwendungen angewiesen und freuen uns über jeden Spendenbeitrag.

Spendenkonto:

Stiftung gegen Rassismus
IBAN: DE14 5206 0410 0004 1206 04
BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Bank

Die *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus* ist vom Finanzamt Darmstadt unter der Steuer-Nr. 07 250 48085-V/602 als gemeinnützig anerkannt.

Inhalt

4 Danke!

5 *Die Internationalen Wochen gegen Rassismus*

6 Die Planungstagung

7 Die Materialien

11 Die Kampagne »Rassismus fängt im Kopf an!«

12 Die Internetseite

13 Auswertung der Veranstaltungen

16 Medienresonanz

27 Das Aktionsbündnis

31 Best Practice

46 Das Kampagnenmotto »100 % Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus«

47 »Muslime laden ein«, »Veranstaltungen mit Flüchtlingen« und »Veranstaltungen zu Antiziganismus«

51 Die bundesweite Auftaktveranstaltung

54 Europäische Aktivitäten

56 Fazit und Ausblick

58 Die *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus*

60 Kooperationspartner, Sponsoren und Unterstützer 2016

61 Förder*innen

62 Finanzübersicht

Danke!

Rassismus ist der Nährboden für Rechtspopulismus, Rechtsextremismus und Gewalt. Die Zunahme rassistischer Einstellungen wird angesichts der Wahlerfolge der AfD und den über 1.000 Anschlägen auf Flüchtlingsunterkünfte im Jahr 2015 deutlich. Erschreckend ist, dass sich nach Aussagen des Bundesinnenministeriums die Situation in den ersten Monaten des Jahres 2016 noch verschlimmert hat.

Demgegenüber engagieren sich immer mehr Menschen gegen Rassismus. Noch nie gab es eine so große Beteiligung wie bei den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* im März 2016 mit über 1.600 Veranstaltungen. Die vorliegende Dokumentation zeigt, wo die meisten Veranstaltungen stattfanden, welche Themen im Vordergrund standen und wo es Defizite im Engagement gibt.

Erfreulich waren die »Veranstaltungen mit Flüchtlingen«, die in diesem Jahr einen Schwerpunkt bei den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* bildeten. Das gleiche gilt für Veranstaltungen im Rahmen des Projektes »Muslime laden ein«, an denen sich viele Moscheegemeinden beteiligt haben. Dank einer Förderung des Bundesinnenministeriums werden beide Projekte nun ganzjährig durch unsere Stiftung finanziert.

Nach einer Untersuchung der Antidiskriminierungsstelle des Bundes von 2014 sind Sinti und Roma die unbeliebteste Minderheit in Deutschland. Viele von ihnen verschweigen daher ihre Herkunft. Um dem entgegen zu wirken haben wir gemeinsam mit der Hildegard Lagrenne Stiftung begonnen, Veranstaltungen gegen Antiziganismus ins Leben zu rufen.

Wir sind der Überzeugung, dass persönliche Kontakte mit Flüchtlingen, Muslimen sowie Sinti und Roma Vorurteile abbauen bzw. verhindern können.

Seit Anfang dieses Jahres hat die *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus* die organisatorische Arbeit für die UN-Wochen übernommen. Mit dem Interkulturellen Rat und vielen anderen Kooperationspartnern arbeiten wir weiterhin eng zusammen. Erfreulich ist die engagierte Mitwirkung des Stiftungsrates mit dem Vorsitzenden Dr. Theo Zwanziger und die Kooperation im Vorstand. Beeindruckend war der Einsatz von Fritz Pleitgen als Botschafter für die UN-Wochen.

Wir sind dankbar für die Förderung durch das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge. Weiterhin unterstützen uns besonders die evangelische Kirche, der Deutsche Fußball-Bund, die Bundesliga-Stiftung, PRO ASYL und viele andere. Dankbar sind wir auch für die Förderung durch die Wirtschaft und viele einzelne Personen.

Als wir vor 22 Jahren mit den Veranstaltungen zu dem Internationalen Tag gegen Rassismus begonnen haben, da ahnten wir nicht, dass die Überwindung von Rassismus zu einer so notwendigen Aufgabe wird, um die Demokratie und die Menschenrechte zu stabilisieren sowie Gewalt abzuwenden. AfD, Pegida und rechtspopulistische Einstellungen verbreiten sich bis in die Mitte der Gesellschaft. Das ist eine gefährliche Entwicklung für unser Land und für Europa. Es ist entscheidend, dass sich noch deutlich mehr Menschen gegen Rassismus und für eine friedliche Zukunft in Europa engagieren.

Wir danken allen für die Förderung der *Internationalen Wochen gegen Rassismus.*

Jürgen Micksch

Dr. Jürgen Micksch
Geschäftsführender Vorstand der *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus*

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus

■ Sharpeville, Südafrika: Am Vormittag des 21. März 1960 finden sich an verschiedenen Orten der kleinen Stadt 50 km südlich von Johannesburg zwischen 5.000 und 7.000 Menschen zusammen. Sie folgen einem Aufruf des Pan African Congress (PAC), der eine fünftägige gewaltfreie und friedliche Protestaktion angekündigt hatte.

Die Menschen demonstrierten gegen die Passgesetze des Apartheid-Regimes. Diese regelten das »Aufenthaltsrecht« der schwarzen Südafrikaner*innen. Die Anzahl der Schwarzen außerhalb der »homelands« sollte so auf ein Minimum beschränkt werden, ihre Arbeitskraft aber weiter zur Verfügung stehen.

Die Demonstrierenden setzen sich in Richtung Polizeistation im Sharpeviller Zentrum in Bewegung. Die Polizei hält die friedlich demonstrierende Menge mit niedrig fliegenden Flugzeugen und Tränengas in Schach. Um kurz nach 13 Uhr eskaliert dann schließlich die Situation: Angeblich als Reaktion auf Steinewerfer schießt die Polizei in die Menge. Die Menschen fliehen in Panik, die Polizei schießt weiter.

69 Menschen werden getötet, darunter acht Frauen und zehn Kinder. Viele – die Angaben variieren von 180 bis zu über 300 Personen – werden verletzt, teilweise schwer.

■ Als Gedenktag an das Massaker von Sharpeville wurde sechs Jahre später, 1966, der 21. März von den Vereinten Nationen zum »Internationalen Tag zur Überwindung von rassistischer Diskriminierung« ausgerufen. 1979 wurde dieser Gedenktag durch die Einladung der Vereinten Nationen an ihre Mitgliedstaaten ergänzt, eine alljährliche Aktionswoche der Solidarität mit den Gegner*innen und Opfern von Rassismus zu organisieren. Am 10. Dezember 1996, dem Internationalen Tag der Menschenrechte, setzt Nelson Mandela in Sharpeville schließlich mit seiner Unterschrift die neue demokratische Verfassung Südafrikas in Kraft. Der 21. März wird in Südafrika als South African Human Rights Day, als »Südafrikanischer Tag der Menschenrechte« begangen.

■ Seit 1994 koordiniert der Interkulturelle Rat die Initiativen und Aktivitäten rund um den 21. März in Deutschland. Im Jahr 2008 wurde der Aktionszeitraum auf Grund der Vielzahl der Veranstaltungen und steigenden Beteiligung auf zwei Wochen ausgeweitet. Um diese wichtige Arbeit nachhaltig zu sichern, hat der Interkulturelle Rat im Jahr 2014 eine gemeinnützige Stiftung gegründet. Seit Januar 2016 laufen die operativen Arbeiten des Projektes *Internationale Wochen gegen Rassismus* nun über die Stiftung – weiterhin in Kooperation und Zusammenarbeit mit dem Interkulturellen Rat.

Die Botschafterinnen und Botschafter der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* übernehmen eine wichtige Rolle: Sie repräsentieren das Projekt in der Öffentlichkeit, nehmen mit Ansprachen an Veranstaltungen teil und stehen mit ihrem Namen für die Inhalte und Ziele des Projektes. V.l.n.r.: Dr. Theo Zwanziger (Botschafter 2013 und 2014), Fritz Pleitgen (Botschafter 2015 und 2016) sowie Prof. Dr. Rita Süssmuth (Botschafterin 2009 bis 2012).

Die Planungstagung

Die jährliche Planungstagung für die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* fand unter dem Motto »100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« statt. Am 21. September 2015 luden der Interkulturelle Rat in Deutschland sowie die *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus* mit freundlicher Unterstützung des Bundesministeriums des Innern nach Frankfurt am Main ein.

Unter den etwa 80 Teilnehmenden aus ganz Deutschland waren sowohl Vertretungen der Kooperationspartner, Unterstützer und Sponsoren der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* (Anne Frank Zentrum, Antidiskriminierungsstelle des Bundes, AWO, Der Paritätische Gesamtverband, Deutsch-Türkische Kulturolympiade/ Academy e.V., Deutscher Caritas Verband, Diakonie, Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft (GEW), IG BCE, IG Metall, Initiative Schwarze Menschen in Deutschland, Internationaler Bund, Randstad Deutschland, Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage, terres des hommes, UNITED for Intercultural Action, Verband binationaler Familien und Partnerschaften, Volkshochschulen, World University Service) als auch Aktive von bundesweiten Einrichtungen und lokalen Initiativen, von denen die Aktionswochen vor Ort umgesetzt werden. Außerdem nahmen Claudia Roth, Dr. Theo Zwanziger und Giovanni Pollice vom Stiftungsrat der *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus* an der Tagung teil.

Der inhaltliche Schwerpunkt der Planungstagung lag auf der aktuellen Debatte über den Umgang mit Geflüchteten sowie dem steigenden Rechtspopulismus und rassistischer Gewalt.

Nach der Einführung in die Veranstaltung von Dr. Jürgen Micksch hielt Claudia Roth ein Grußwort. Im Anschluss daran erfolgten ein Rückblick auf die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* sowie ein Ausblick auf die Planungen der Aktionswochen 2016.

Der darauffolgende Vortrag von Journalist und Autor Miltiadis Oulios über den Umgang mit Geflüchteten und die Fallstricke des humanitären Ansatzes wurde in einer Diskussions- und Fragerunde der Tagungsteilnehmenden reflektiert.

Zum dritten Mal fand am Nachmittag die Aktion »World-Café – 8 Themen an 8 Tischen« statt. An jedem Tisch wurde gemeinsam mit Expert*innen über ein relevantes Thema diskutiert. Die wesentlichen Ergebnisse wurden anschließend in der Schlusswortrunde vorgestellt.

Die Materialien

Die Materialien zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2016* wurden Ende des Jahres 2015 an die Sponsoren, Unterstützer und Kooperationspartner, die Akteure der vergangenen Jahre, sowie alle weiteren Interessenten ausgesendet. Das gesamte Angebot der zur Verfügung gestellten Materialien umfasste:

- Materialheft (Auflage: 3.000)
- »Die Internationalen Wochen gegen Rassismus machen Schule – Materialien zur rassismuskritischen Bildungsarbeit« (Nachauflage: 1.000)
- Broschüre »Was ist Rassismus?« (Auflage: 7.000)
- Aktionsplakat DIN A1 (Auflage: 2.000)
- Aktionsplakat DIN A2 (Auflage: 3.000)
- **NEU:** Kampagnenplakat »100% Menschenwürde« (Auflage: 2.000)
- Mobilisierungsflyer (Auflage: 10.000)
- Mobilisierungsflyer in »Leichter Sprache« (Auflage: 2.500)
- Mobilisierungsflyer in 11 weiteren Sprachen (Auflage: 11.500)
- Flyer zur Durchführung von Veranstaltungen im Rahmen der Projekte »Muslime laden ein« und »Veranstaltungen mit Flüchtlingen« (Auflage: 5.000) sowie ein Informationsblatt über »Veranstaltungen zu Antiziganismus«
- **NEU:** Broschüre »Antimuslimischer Rassismus – und was tun?« (Auflage: 3.000)
- **NEU:** Informationsbroschüre zur *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus* (Auflage: 1.000)
- **NEU:** Informationsflyer zur *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus* (Auflage: 2.000)
- **NEU:** Postkarte »Rassismus fängt im Kopf an! – Asyl Faul Sozialbetrug« (Auflage: 2.500)
- **NEU:** Plakate »Rassismus fängt im Kopf an! – Asyl Faul Sozialbetrug« (Auflage: 1.000)
- Aufkleber »Rassismus fängt im Kopf an!« – 6 Motive (Auflage: 6.000)

Materialheft

Das Materialheft im Format DIN A4 stellte auf 56 Seiten verschiedene Fachbeiträge zum Thema »100 % Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« vor. Dabei wurden in den redaktionellen Beiträgen von den Autor*innen schwerpunktmäßig die Themen Asyl und Flucht, steigender Rassismus gegen Geflüchtete und Sinti und Roma sowie antimuslimischer Rassismus behandelt. Ergänzt wurden diese durch Beiträge zu Antisemitismus und Alltagsrassismus sowie einer Vorstellung von lokalen Initiativen und Modellprojekten.

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus machen Schule – Materialien zur rassismuskritischen Bildungsarbeit

Zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2011* haben der Interkulturelle Rat und die Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW) auf Anregung von Lehrerinnen und Lehrern eine Broschüre mit »Unterrichtsmaterialien zur Antirassismusarbeit« veröffentlicht, um pädagogische Fachkräfte bei der Einbindung des Themas in den Unterricht zu unterstützen. Diese wurde zu den Aktionswochen 2015 im Hinblick auf neue Diskurse und Handlungsansätze im Themenfeld rassismuskritische Bildungsarbeit intensiv überarbeitet und unter aktualisiertem Titel veröffentlicht. Im Rahmen der *Wochen gegen Rassismus 2016* wurde diese Neuauflage weiterhin angeboten.

Neuauflage: Broschüre »Was ist Rassismus?«

Diese Broschüre wurde zu den Aktionswochen 2015 entwickelt, um wesentliche Grundsatzinformationen über Rassismus und rassistische Erscheinungsformen zu geben: Eine aktualisierte Nachauflage wurde zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2016* angeboten. Sie stieß erneut auf sehr große Nachfrage.

Aktionsplakate

Das klassische Aktionsplakat im Format DIN A2 dient der öffentlichen Bewerbung. Es zeigte erstmals – neben den Logos aller Sponsoren, Unterstützer und Kooperationspartner des Projektes – auch das neue Logo des aktuellen Kampagnenmottos »100 % Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus«. Das Plakat im größeren DIN A1-Format bietet zusätzlich eine Freifläche für Hinweise auf eigene Veranstaltungen.

NEU: Kampagnenplakat »100 % Menschenwürde«

Das für die Wochen 2016 neu entwickelte Kampagnenplakat im DIN A2-Format griff das aktuelle Motto der Aktionswochen 2016 auf. Der Slogan »An oder Aus?« und das Bildmotiv machten plakativ deutlich, dass es »ein bisschen Menschenwürde« nicht gibt und wir mit den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* zum 100 %igen Schutz der Menschenwürde und zu einer solidarischen Haltung gegen Rassismus aufrufen.

Mobilisierungsflyer

Der Mobilisierungsflyer informierte über die Hintergründe zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* und verschiedene rassistische Erscheinungsformen. Hierzu kamen von Rassismus betroffene Menschen zu Wort und machten die Verletzung ihrer Menschenwürde durch rassistische Ausgrenzung deutlich. Der Flyer forderte dazu auf, für den 100 %igen Schutz der Menschenwürde und gegen Rassismus aktiv zu werden und sich an den Aktionswochen zu beteiligen.

Mobilisierungsflyer in »Leichter Sprache«

Dieser Flyer wurde für Menschen mit Lernschwierigkeiten, die nicht so gut lesen können oder deren Herkunftssprache nicht Deutsch ist, konzipiert und stellt einen Beitrag zur Barrierefreiheit dar.

Mobilisierungsflyer in 11 weiteren Sprachen

Der Mobilisierungsflyer wurde zudem in gekürzter Fassung in elf Herkunftssprachen produziert: Arabisch, Englisch, Französisch, Griechisch, Italienisch, Portugiesisch, Romanes, Rumänisch, Spanisch, Türkisch sowie Bosnisch/Serbisch/Kroatisch. Mit den Sprachflyern sollen zugewanderte oder geflüchtete Menschen in ihrer Herkunftssprache über die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* informiert und ihnen die Teilhabe ermöglicht werden.

Flyer »Muslime laden ein«

Dieses Faltblatt informierte muslimische Gemeinden und Einrichtungen über die Möglichkeit, Muslim*innen und Nichtmuslim*innen aus dem gesellschaftlichen, sozialen und religiösen Umfeld einzuladen und sich mit ihnen auszutauschen, um durch gegenseitiges Kennenlernen Vorurteile und Ängste abzubauen. Dazu gab es Veranstaltungsvorschläge zu unterschiedlichen Themen, sowie Information zu Fördermöglichkeiten.

Flyer »Veranstaltungen mit Flüchtlingen«

Der Flyer informierte Gemeinden, Kommunen und Vereine über die Möglichkeit, Begegnungsveranstaltungen gemeinsam mit geflüchteten Menschen durchzuführen und so einen Beitrag dazu zu leisten, Vorbehalte und rassistische Einstellungen gegenüber Flüchtlingen zu überwinden. Analog zu dem Projekt »Muslime laden ein« wurden Veranstaltungsvorschläge und Fördermöglichkeiten vorgestellt.

Informationsblatt »Veranstaltungen zu Antiziganismus«

Ergänzend gab es im Rahmen der *Wochen gegen Rassismus 2016* erstmals auch Informationsmaterial zu dem Projekt »Veranstaltungen zu Antiziganismus«. Das Informationsblatt stellte Möglichkeiten vor, Veranstaltungen von und mit Sinti und/oder Roma zu organisieren, um so über Antiziganismus zu informieren und zum Abbau von rassistischen Stereotypen und Einstellungen gegenüber Angehörigen dieser Minderheit beizutragen.

NEU: Broschüre »Antimuslimischer Rassismus – und was tun?«

Diese neue Broschüre wurde im Januar 2016 veröffentlicht und befasst sich mit den Ursachen von antimuslimischen Rassismus sowie Handlungsoptionen zu seiner Überwindung. Die Broschüre stieß auf großes Interesse, sodass schon innerhalb kurzer Zeit eine zweite Auflage gedruckt werden musste.

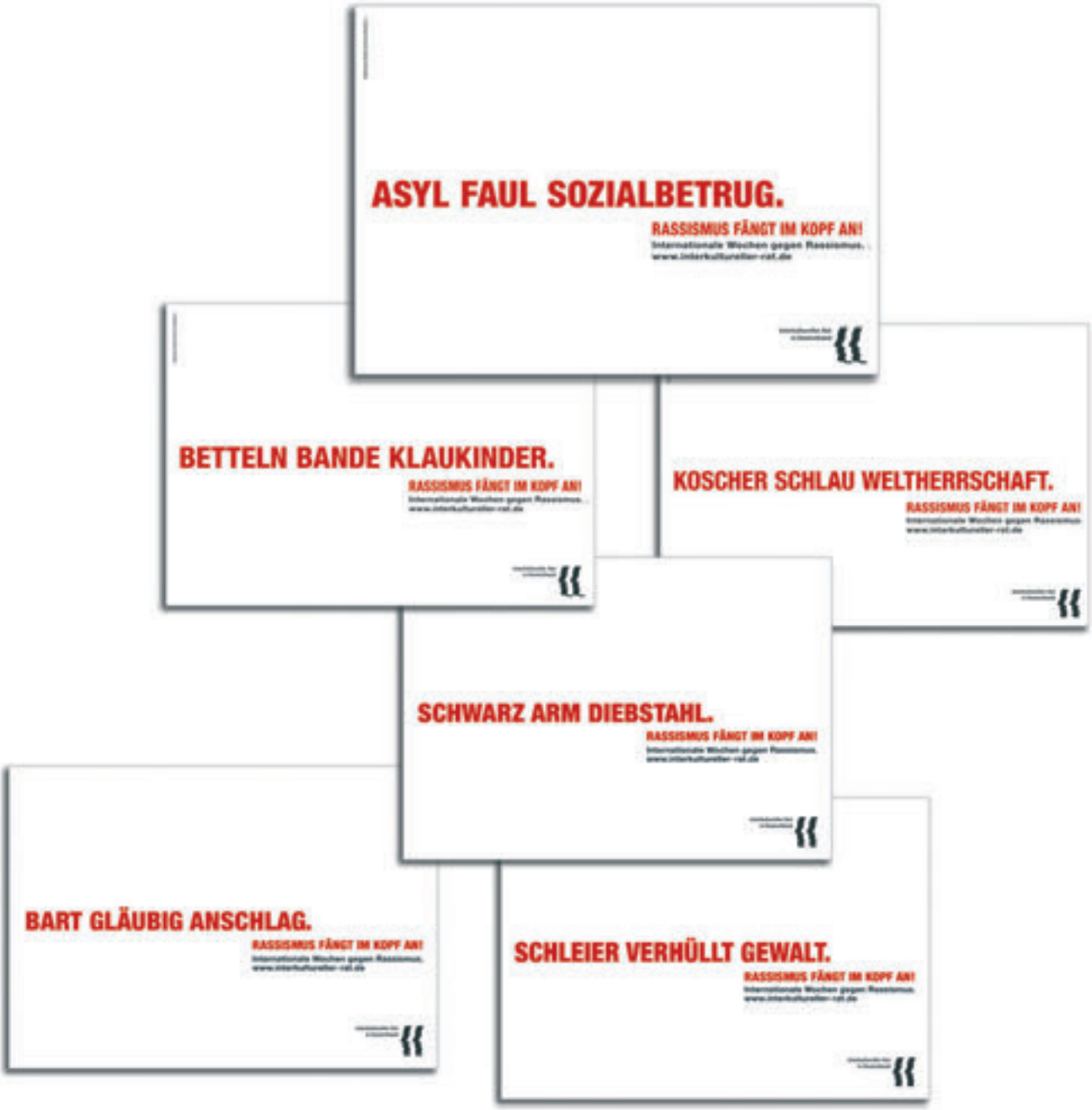
NEU: Informationsbroschüre und -flyer zur Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus

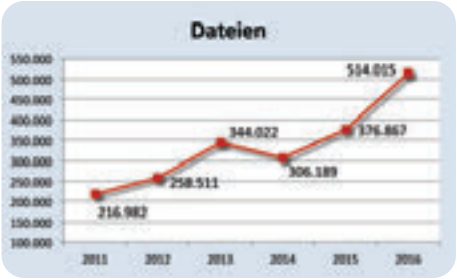
Die neuen Informationsmaterialien zur *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus* umfassten einen Flyer mit Kurzinformationen sowie eine ausführlichere Broschüre. Informiert wurde über Aufbau, Struktur und Ziele der Stiftung sowie Möglichkeiten, die Stiftung in ihrer Arbeit zu unterstützen.

Die Kampagne »Rassismus fängt im Kopf an!«

Die begleitende Kampagne »Rassismus fängt im Kopf an!« soll deutlich machen, dass Rassismus keine naturgegebene Tatsache ist, sondern ein überwindbares Produkt unseres Denkens.

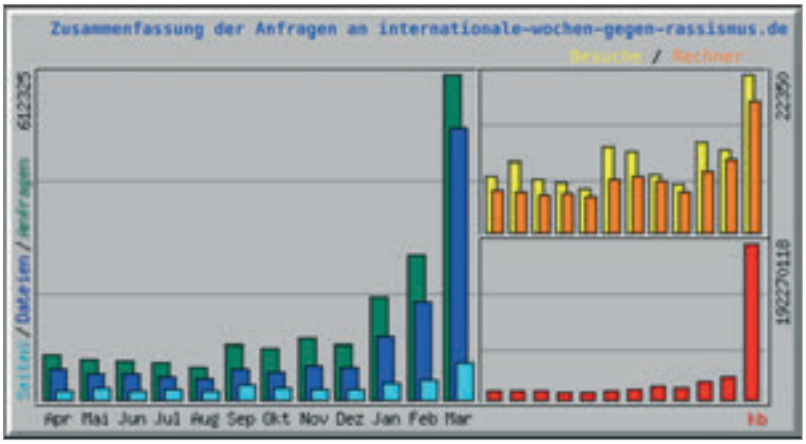
Die ersten drei Motive der Kampagne wurden für die Aktionswochen 2013 um zwei Motive erweitert (Antiziganismus, Antisemitismus) und die Postkarten und Plakate 2015 um Aufkleber ergänzt. Für die *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2016* wurde die Kampagne um das Thema Asylsuchende / Geflüchtete erweitert, um die bestehenden und sich verstärkenden Vorbehalte ihnen gegenüber zu verdeutlichen.





Die Internetseite

Die Web-Statistik zeigt, dass die Kampagnen-Webseite
www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de
im Rahmen der Aktionswochen 2016 erneut verstärkt besucht und genutzt wurde.



Die wesentlichen Kennzahlen haben sich im Vergleich zu den Vorjahren zum Teil deutlich erhöht.* Die einzig gesunkene Kennzahl – die Anzahl an Seitenaufrufen – könnte so gedeutet werden, dass die gesuchten Informationen schneller und direkter gefunden wurden, ohne, dass ein langes Surfen auf verschiedenen Seiten notwendig war. Dafür spricht, dass insgesamt erheblich mehr Dateien heruntergeladen wurden.

Am häufigsten wurden – neben der Startseite – die Neuauflage der Broschüre mit den Unterrichtsmaterialien aufgerufen sowie der Veranstaltungskalender und die weiteren Materialien zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*.

	März 2016	März 2015	März 2014	März 2013	März 2012	März 2011
Besuche:	22.599	22.386	15.948	15.369	12.300	8.086
Seitenaufrufe:	71.437	131.280	55.762	47.792	36.883	25.275
Dateien:	514.015	376.867	306.189	344.022	258.511	216.982
Anfragen:	616.055	568.524	418.795	450.384	365.404	98.552

* **Besuche:** Diese Kennzahl repräsentiert die Anzahl der Besucher auf einer Internetseite. Sobald ein Besucher das erste Mal auf die Seite zugreift wird er registriert. Diese Größe gibt eine Idee der Anzahl verschiedener Besucher auf der Internetseite und ist eine reelle Vergleichsgröße.

Seiten: Die Gesamtheit aller abgefragten Seiten. Bei dieser Zahl werden nur die Gesamtseiten gezählt und nicht alle Elemente, wie zum Beispiel Grafiken, die die Seite enthält.

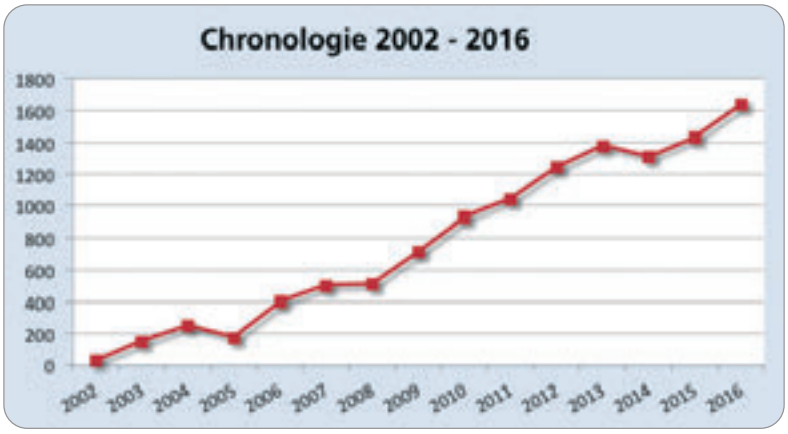
Dateien: Die Anzahl der Dateien, die vom Webserver an Besucher übertragen wurden. Dies können Internetseiten, Bilder oder PDF-Dateien sein.

Anfragen: Die Gesamtheit aller Anfragen an den Internetserver der Seite. Jede Anfrage auf ein Bild, eine Seite oder ein Dokument.

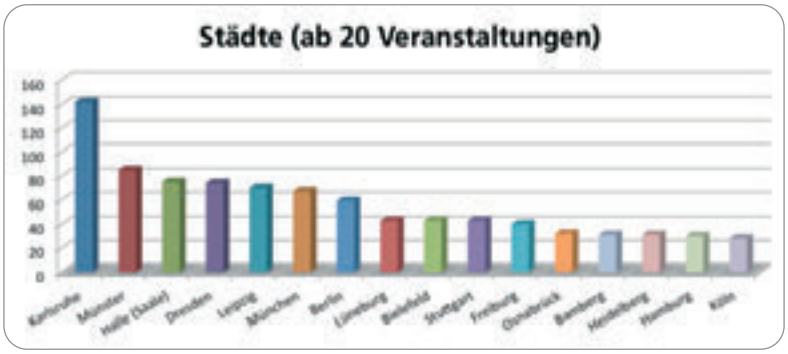
Auswertung der Veranstaltungen

In dem von der *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus* veröffentlichten Veranstaltungskalender wurden bundesweit erstmals über 1.600 Aktivitäten dokumentiert – 200 Veranstaltungen mehr als im Vorjahr. Die Anzahl und Vielfalt der Veranstaltungen zeigen, dass die UN-Wochen gegen Rassismus eine immer stärkere Bewegung werden. Vielerorts sind aus den Veranstaltungen und Projektwochen neue Initiativen gewachsen – so wird das Engagement gegen Rassismus immer breiter und nachhaltiger. Diese starke Solidaritätsbewegung war und ist derzeit dringend erforderlich, um Vorurteilen und Gewalt insbesondere gegenüber geflüchteten Menschen und Muslim*innen sowie ihren Einrichtungen entgegenzuwirken.

Zivilgesellschaftliche Akteure wie Schulen und Volkshochschulen, Sportvereine, Gewerkschaften, Betriebe, Wohlfahrtsverbände und lokale Initiativen haben sich mit viel Kreativität und persönlichem Einsatz an den Aktionswochen beteiligt. Zudem haben Städte und Gemeinden und ihre kommunalen Träger sowie zivilgesellschaftlichen Bündnisse mit eigenen Veranstaltungsprogrammen eine immer größere Wirkmächtigkeit entwickelt.

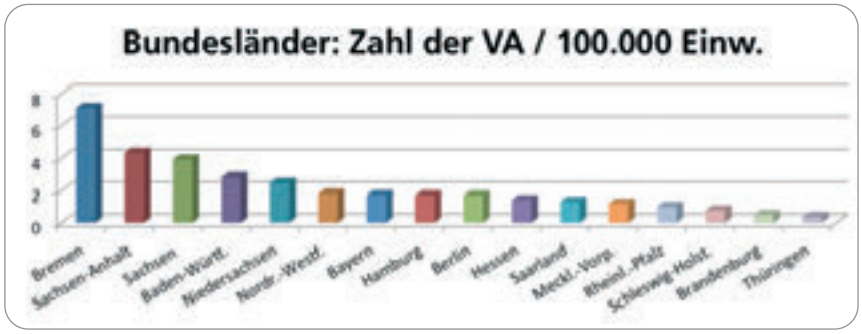


Über die Hälfte der Aktivitäten wurden im Rahmen von Veranstaltungsprogrammen der **Städte und Kommunen** durchgeführt. Damit ist dieser Anteil gegenüber dem Vorjahr noch einmal gestiegen. Neben langjährigen städtischen Akteuren wie Bamberg, Erlangen, Freiburg, Halle (Saale), Hannover, Heidelberg, Karlsruhe Leipzig, München, Münster oder Osnabrück haben sich in diesem Jahr auch Bielefeld, Dresden, Lüneburg, Magdeburg, Mainz, Stuttgart und Wiesbaden mit Aktionsprogrammen eingebracht und Position bezogen. Die Vernetzung von lokalen Akteuren und Bündnissen wird mit dieser regionalen Aktionsform gefördert, wichtige Synergieeffekte werden ermöglicht und durch die »eigenen Wochen gegen Rassismus« ein starkes Identifikationsgefühl mit den Anliegen der Aktionswochen geschaffen.



Nach absoluten Zahlen ist das bevölkerungsreichste **Bundesland** Nordrhein-Westfalen Spitzenreiter bei der Anzahl der Veranstaltungen, gefolgt von Baden-Württemberg und Bayern.

Das Bild ändert sich deutlich, wenn man die Zahl der Veranstaltungen in **Relation zur Bevölkerungszahl** setzt. Dann liegen Bremen, Sachsen-Anhalt und Sachsen vorne. Dieser Erfolg der eher kleineren Bundesländer ist vor allem auf die Aktionsprogramme lokaler Initiativen und Bündnisse wie in Halle und Magdeburg (Sachsen-Anhalt), von Volkshochschulen oder im Rahmen des Projektes »Muslime laden ein« (Bremen) sowie den umfangreichen Veranstaltungs-

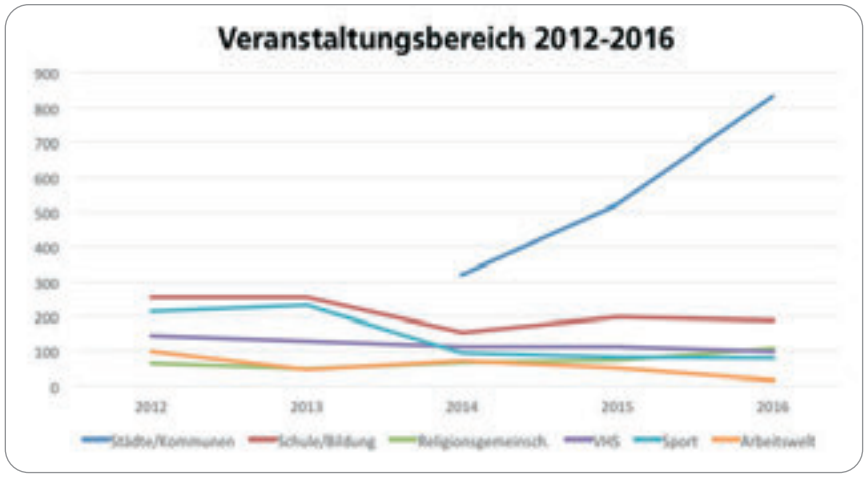


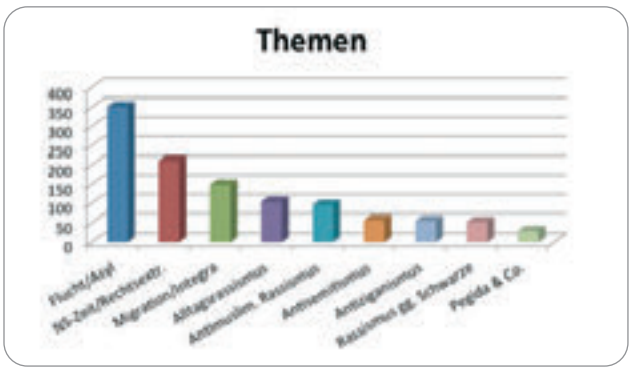
programmen der städtischen Akteure wie in Dresden und Leipzig (Sachsen) zurückzuführen.

Der größte Anteil der Veranstaltungen fand in Form von Vorträgen und Diskussionen statt – dies weist auf eine starke inhaltliche Auseinandersetzung mit den Themen hin. Auch kulturelle **Veranstaltungsformen** wie Theater, Film und Konzerte wurden vielfach genutzt, um die Themen Rassismus und Ausgrenzung zu behandeln. Des Weiteren gab es zahlreiche Ausstellungen, Lesungen, Informationsveranstaltungen sowie Fortbildungen und Seminare.

Mit Abstand den größten **Veranstaltungsbereich** – mit über der Hälfte aller Veranstaltungen – belegen in diesem Jahr in beeindruckendem Maße erneut Städte und Kommunen. Die Aktivitäten im Bereich Schule und Bildung sind – nach einem Anstieg im vergangenen Jahr durch die Neuauflage der Unterrichtsmaterialien – wieder leicht gesunken. Sie machen etwa 12 % der Gesamtaktivitäten aus. Eine Reaktivierung des wichtigen Schul- und Bildungssektors ist daher eine der wesentlichen Aufgaben der kommenden Jahre. Mit großem Engagement haben sich auch wieder die Volkshochschulen beteiligt. Wie in den vergangenen Jahren waren die Aktionswochen zudem geprägt von zahlreichen Sportveranstaltungen, insbesondere im Bereich Fußball. Durch die Fortführung des Projekts »Muslime laden ein« hat sich auch die Beteiligung bei den Religionsgemeinschaften verstetigt.

Die **Entwicklung der Veranstaltungsbereiche** über die vergangenen 5 Jahre zeigt den starken Anstieg und das hohe quantitative Niveau der Beteiligung von Städten und Kommunen, seit diese Kategorie erfasst wird.





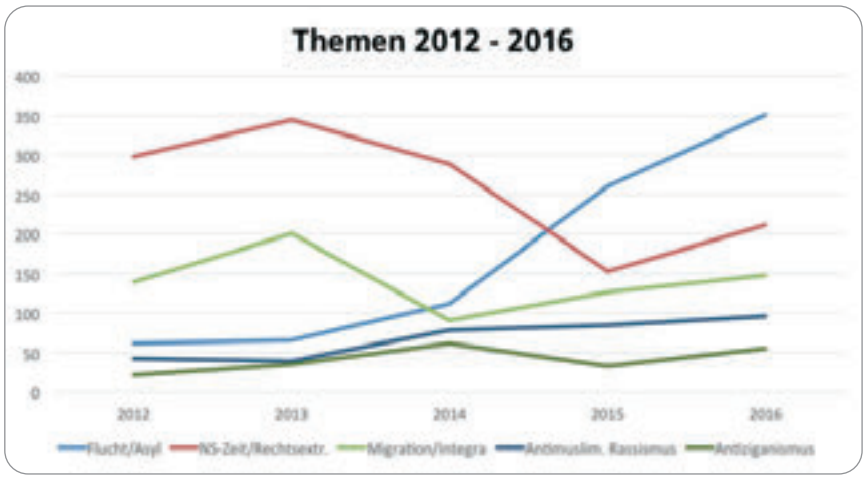
Deutlich abzulesen ist, wie aktuelle Debatten und Entwicklungen von den Menschen aufgegriffen werden und sich so die **Schwerpunktthemen** verschieben oder verstärken. Bereits im vergangenen Jahr war das Thema Flucht und Asyl bestimmend. Der immense Anstieg von gewalttätigen Übergriffen und die Hetze gegen Flüchtlingsunterkünfte und geflüchtete Menschen spiegeln sich auch in der Themenauswahl wider. Mit über 20 % hat das Themenfeld Flucht und Asyl die Menschen im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2016* beschäftigt. Dieses Bedürfnis wurde durch die Fortführung unseres Projektes »Veranstaltungen mit Flüchtlingen« aufgegriffen und unterstützt. Knapp 50 Veranstaltungen im Bereich Flucht und Asyl wurden unter aktiver Partizipation von geflüchteten Menschen durchgeführt. Der mit den flüchtlingsfeindlichen Angriffen einhergegangene Rechtspopulismus und Rechtsextremismus schlägt sich in der Auswertung im Themenbereich »NS-Zeit/ Rechtsextremismus« nieder.

Durch die Fortführung des Projektes »Muslime laden ein« rückte die Auseinandersetzung mit dem antimuslimischen Rassismus weiterhin in den Fokus. Über 60 Moscheegemeinden und muslimische Einrichtungen führten eigene Veranstaltungen durch. Bürgermeisterinnen und Bürgermeister, Staatssekretär*innen und Minister*innen nahmen in zahlreichen Moscheegemeinden am Freitagsgebet teil und sprachen dort zu den UN-Wochen.

Den Akteuren war es weiterhin wichtig, den Blick auf die Diskriminierung von Schwarzen Menschen sowie auf Antiziganismus und Antisemitismus nicht zu verlieren. Diese Themen traten angesichts der vordringlichen Flüchtlingsthematik allerdings eher in den Hintergrund.

Welche gesellschaftlichen Diskurse die **Themen der Aktionswochen im Laufe der Zeit** geprägt haben, wird bei einem Blick auf die 5-Jahres-Auswertung deutlich. Besonders offensichtlich wird die Kohärenz zwischen aktuellen Entwicklungen einerseits und den Themenfeldern der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* andererseits bei der Thematik Flucht und Asyl.

Die große Beteiligung an den *Wochen gegen Rassismus* in diesem Jahr ist insbesondere vor dem Hintergrund beeindruckend, dass die Kapazitäten vieler ehrenamtlich Aktiver, zivilgesellschaftlicher und kommunaler Einrichtungen durch das Engagement in der Arbeit mit Geflüchteten und Asylsuchenden besonders beansprucht sind. Ihnen gilt daher unser besonderer Dank.



Medienresonanz

Die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* haben erneut in der gesamten Breite der Medien eine große Resonanz erfahren. Vermehrt spielen hier Online-Nachrichten sowie Soziale Medien eine tragende Rolle.

Starke Bezüge gab es zu den in den Medien geführten Debatten und Diskursen um die Flüchtlingspolitik, die gestiegenen Zahlen von Angriffen auf Geflüchtete und ihre Unterkünfte sowie die Entwicklung rechtspopulistischer Aktivitäten und Parteien – damit verbunden rückte auch der Antimuslimische Rassismus in den Fokus.

Darüber hinaus tragen die Städte mit ihren eigenen Aktionsprogrammen zu einem starken regionalen Medienecho bei sowie die Berichterstattung zur Auftaktveranstaltung, die medial bundesweit wahrgenommen und aufgegriffen wird.

Medien – Print, Radio, TV, Onlinenachrichten

Berliner Abendblatt

Neue Westfälische

Rhein-Neckar-Zeitung

Hannoversche Allgemeine

Allgemeine Zeitung

Stuttgarter Zeitung

Baden TV

Radio München

Städte und Kommunen

Stadt Bamberg

Stadt Berlin / Treptow-Köpenick

Stadt Bielefeld / Kommunales Integrationszentrum

Stadt Dresden

Stadt Erlangen

Stadt Freiburg / Stadtjugendring

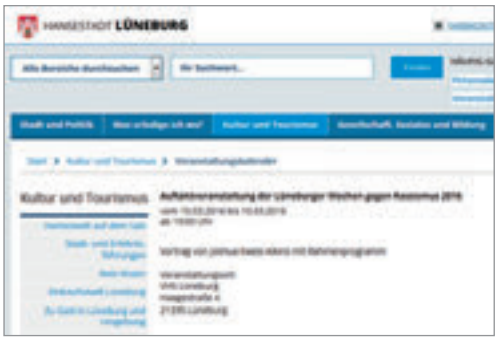
Stadt Halle (Saale)

Stadt Hannover

Stadt Heidelberg

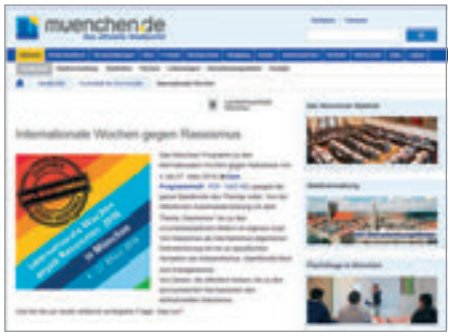
Stadt Karlsruhe

Stadt Leipzig



Stadt Lüneburg

Stadt Magdeburg / Bündnis gegen Rechts



Stadt München

Stadt Münster

Stadt Stuttgart

Landkreis Nienburg / Weser

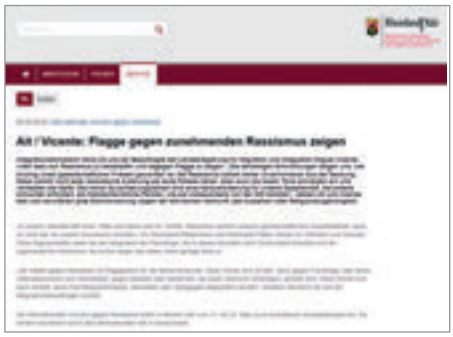
Stadt Osnabrück

Staatliche Einrichtungen und Parteien

Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung / Engagement Global

Schulministerium NRW

Ministerium für Bildung und Kultur Saarland



Ministerium für Familie, Frauen, Jugend, Integration und Verbraucherschutz, Rheinland-Pfalz

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Bündnis 90 / Die Grünen, Simone Peter

SPD-Bundestagsfraktion

Die Linke / Stadtverband Dresden

FDP Remscheid

Zivilgesellschaftliche Einrichtungen und Initiativen

Aktion M.u.T. (Menschlichkeit und Toleranz)

Gegen Vergessen Für Demokratie e.V.

Hinz & Kunzt / Das Hamburger Straßenmagazin

Jüdisches Museum München

migra e.V.

Ökumenische Vorbereitungsausschuss (ÖVA) zur Interkulturellen Woche

Portal Globales Lernen

Toni-Jensen-Gemeinschaftsschule

Sport

Südbadischer Fußballverband

Erzgebirge Aue

Arminia Bielefeld

Werder Bremen

1. FFC Fortuna Dresden

Hertha BSC

1. FC Nürnberg

Rot-Weiss Essen

FC Würzburger Kickers

Fußballvereine gegen Rechts

Kooperationspartner, Sponsoren und Unterstützer

Kooperationspartner

Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland

Arbeiterwohlfahrt Bundesverband

Arbeiterwohlfahrt Aachen

Arbeiterwohlfahrt München

Arbeiterwohlfahrt Rostock

Bundesamt für Migration und Flüchtlinge

Bundesverband Deutsche Tafel

Bundes Roma Verband

Christliches Jugenddorfwerk Deutschland

Der Paritätische Gesamtverband

Deutsche UNESCO-Kommission

Deutscher Caritasverband (Münster)

Deutscher Caritasverband (Rhein-Wied-Sieg)

Deutscher Volkshochschul-Verband

Deutscher Gewerkschaftsbund (Region Halle-Dessau)

Deutscher Gewerkschaftsbund (Region Koblenz)

Deutscher Gewerkschaftsbund (Region Nordbaden)

Deutsch-Türkische Kulturolympiade

Fraport Skyliners

Gesicht Zeigen! – Für ein weltoffenes Deutschland

Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)

Initiative Schwarze Menschen in Deutschland (ISD)

Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit (IDA)

Laut gegen Nazis

Mach meinen Kumpel nicht an – Verein gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus

terres des hommes Deutschland

Verband binationaler Familien und Partnerschaften – iaf (Leipzig)

WDR (Funkhaus Europa)

World University Service – Deutsches Komitee

Sponsoren

Lidl

Randstad

Unterstützer

Bundesliga-Stiftung

Hessisches Ministerium für Soziales und Integration

Hildegard-Lagrenne-Stiftung

IG Bergbau Chemie Energie (BCE)

IG Metall

Aktionsbündnis zu den Internationalen Wochen gegen Rassismus 2016

Hunderte von Organisationen, Initiativen, Schulen und Vereine beteiligen sich jedes Jahr vor Ort mit vielfältigen Veranstaltungen an den Aktionswochen. Diese lokalen Einrichtungen sind die aktive Basis der *Internationalen Wochen gegen Rassismus.* Um diesen wichtigen Akteuren eine Öffentlichkeit zu geben und sie in einem Netzwerk zusammenzuschließen, wurde zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2014* ein neues Aktionsbündnis gegründet. Dieses ist im Rahmen der Aktionswochen 2016 wieder gewachsen und hat erneut Mitglieder gewonnen.

Folgende Einrichtungen und Initiativen sind Mitglied des Aktionsbündnisses:

- Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Ennepe-Ruhr
- Arbeitsgemeinschaft der Ausländer-, Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns – AGABY
- Astrid Lindgren Schule Edewecht
- Burgdorfer Mehr-Generationen-Haus e.V.
- Bildungsverein Soziales Lernen und Kommunikation e.V.
- Bündnis für Zivilcourage »Hof ist bunt, nicht braun«
- Büro für Migrationsfragen Braunschweig
- Caritasstelle Friedland im GDL
- Christlich-Islamische Arbeitsgemeinschaft Marl
- ColoredGlasses, ein Bildungsangebot des deutschen Youth For Understanding Komitee e.V. (YFU), Hamburg
- Fachstelle für interkulturelle Bildung und Beratung – FiBB e.V.
- Georg-Sonnin-Schule, Lüneburg
- Haus kirchlicher Dienste der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannover
- I.M.A.N.I. e.V.
- Integrationshaus e.V. Köln
- Internationaler Bund – Jugendmigrationsdienst Wiesbaden
- Jugendhaus Merzig
- Kommunales Integrationszentrum Münster
- Kreisintegrationszentrum Mettmann
- Kreisjugendring Erding
- Migranten-und Integrationsbeirat der Stadt Bamberg
- Mukiva Kinder-und Familienzentrum
- Netzwerk »Lüneburger Wochen gegen Rassismus 2016 – Für eine offene Gesellschaft«
- Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade
- RainBOW e.V. Wolfsburg
- Sondershausen ist Bunt
- Stadt Karlsruhe
- Stadt Lengerich
- Stadt Osnabrück (Büro für Friedenskultur)
- Stadtverwaltung Apolda
- Volkshochschule Castrop-Rauxel
- Warsteiner Tennispark e.V.
- Zinnschmelze – Barmbeker Verein für Kultur + Arbeit
- Zugvögel e.V. Interkultureller Süd-Nord Austausch / Regionalgruppe Berlin

Die Mitglieder des Aktionsbündnisses beteiligen sich regelmäßig und in vielfältiger Art an den *Wochen gegen Rassismus*, wie folgende Beispiele zeigen:

Die **Arbeiterwohlfahrt, Unterbezirk Ennepe-Ruhr** organisierte eine Fachtagung für Mitarbeiter*innen, Freiwillige und Netzwerkpartner der AWO Ennepe-Ruhr unter dem Kampagnenmotto »100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus«. Die Tagung beleuchtete unterschiedliche Formen von Rassismus im Alltag und Beruf und deren Hintergründe. Zentral war die Frage, was wir tun können, um das Bewusstsein für demokratisches Denken und Handeln zu fördern.

Die **Arbeitsgemeinschaft der Ausländer- Migranten- und Integrationsbeiräte Bayerns – AGABY** rief am 21. März bayernweit zu einer bunten und lauten Demonstration mit dem Titel »Lauter sein gegen Rassismus« auf. Mit der Aktion wurde Solidarität gegen jede Form von Rassismus und Diskriminierung eingefordert. Über 3.000 Menschen in 14 bayerischen Kommunen nahmen teil.

An der **Astrid Lindgren Schule in Edewecht** fand ein Aktionstag mit dem Titel »Begegnung mit anderen Kulturen« statt: unter anderen stellten regionale Organisationen aus der Flüchtlingshilfe ihre Arbeit vor und geflüchtete Menschen gaben den Schüler*innen Einblicke in die arabische Sprache.

Der **Bildungsverein Soziales Lernen und Kommunikation e.V.** veranstaltete in Hannover einen Vortragsabend mit dem Titel »Hate Speech ist keine Meinungsfreiheit« zum Thema Hassreden in sozialen Netzwerken. Caroline Paeßens (Arbeitsstelle Rechtsextremismus und Gewalt Braunschweig/Zentrum Demokratische Bildung Wolfsburg) gab hierzu einen Einblick in die neue Strategie der rechten Bewegung und zeigte auf, welche Gegenmaßnahmen alle Social Media-Nutzer*innen ergreifen können.

Das B**ündnis für Zivilcourage »Hof ist bunt, nicht braun«** lud im Rahmen der *Wochen gegen Rassismus* zu zwei Veranstaltungen ein: Die Auschwitz-Überlebende Esther Bejarano trat mit der »Microphone Mafia« auf – einer Band, in der Musiker aus verschiedenen Religionen zusammenspielen. Außerdem wurde das Theaterstück »Kann denn Jubeln Sünde sein? – Frauen unter Hitler« gezeigt, das den Einfluss von Frauen in der rechtsextremen Szene thematisiert.

In Kooperation mit lokalen Initiativen und Vereinen führte der Jugendclub Kakadu der **Caritasstelle Friedland im GDL** mehrere Veranstaltungen durch, mit denen Asylsuchende, die sich in der Erstaufnahmeeinrichtung in Friedland befinden, Kontakte zur Wohnbevölkerung aus der Umgebung knüpfen konnten: ein internationaler Kochabend für weibliche Flüchtlinge und einheimische Frauen sowie für junge Flüchtlinge und einheimische Jugendliche, ein Fußballturnier für Asylsuchende und Einheimische und eine internationale Disco-Havla für weibliche Flüchtlinge und einheimische Frauen.

Die **Fachstelle für interkulturelle Bildung und Beratung-FiBB e.V.** zeigte unter dem Titel »Wie wollen wir leben?« Filmsequenzen zum Thema Islamfeindlichkeit und der Anziehungskraft des gewaltbereiten Salafismus. Im Anschluss an die Filmbeiträge war Gelegenheit zu Diskussion und Austausch.

GEORG-SONNIN-SCHULE

Die **Georg Sonnin-Schule in Lüneburg** nutzte den Zeitraum der Aktionswochen, um unter dem Motto »100% Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« eine fächerübergreifende Projektwoche im Politik-, Religions- und Deutschunterricht durchzuführen.

Das **Integrationshaus e.V. Köln** zeigte anlässlich der Aktionswochen die Ausstellung »Jeder Mensch ist eine Welt« mit Biographien von Migranten und Geflüchteten und führte Informationsabende zum Thema Migration und Flucht durch.

Ein umfangreiches Programm hat der **IB Internationaler Bund – Jugendmigrationsdienst Wiesbaden** für die *Wochen gegen Rassismus* auf die Beine gestellt. Im Fokus stand eine Ausstellung, in der die Lebenswelt von Migrant*innen dargestellt wurde. Zu der Ausstellung bot der IB vielfältige Begleitveranstaltungen an (s. Best-Practice: Städte und Kommunen).

Das **Kommunale Integrationszentrum** hat zum zweiten Mal die Münsteraner Wochen gegen Rassismus mit einem abwechslungsreichen und umfangreichen Programm unter dem Motto »Münster l(i)ebt Vielfalt« organisiert (s. Best-Practice: Städte und Kommunen).

Kreis Mettmann
Kreisintegrationszentrum

Das **Kreisintegrationszentrum Mettmann** hat die weiterführenden Schulen mit der Bitte um Beteiligung an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* angeschrieben und mit dem Auslegen und Verteilen der Materialien auf die Anliegen der Aktionswochen aufmerksam gemacht. Zudem hat der Kreissportbund eine »Erklärung gegen Rassismus« an alle Sportvereine im Kreis Mettmann weitergeleitet, mit der Bitte, die Erklärung vor jedem Heimspiel zu verlesen.

Der **Migranten – und Integrationsbeirat der Stadt Bamberg** stellte für die Aktionswochen erneut ein vielfältiges Programm mit fast 30 Veranstaltungen von Filmvorführungen über Fachvorträge und Workshops zusammen (s. Best-Practice: Städte und Kommunen).

Ein Zusammenschluss aus rund 100 Organisationen, Vereinen, Institutionen und Personen aus Lüneburg organisierte zahlreiche Veranstaltungen im Lüneburger Raum. Das **Netzwerk »Lüneburger Wochen gegen Rassismus 2016 – Für eine offene Gesellschaft«** wurde für die Aktionswochen in diesem Jahr neu gegründet (s. Best-Practice: Städte und Kommunen).

Die **Stadt Karlsruhe** beteiligte sich zum vierten Mal an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* und stellte ein beeindruckendes Programm mit über 130 Veranstaltungen zusammen (s. Best-Practice: Städte und Kommunen).

Lengerich
Stadt mit Weitblick

Unter dem Titel »Zusammenleben in Deutschland« veranstaltete die **Stadt Lengerich im DAZ** (Deutsch als Zweitsprache)-Zentrum der Gutenberg-Hauptschule Lengerich ein Internationales Frühstück. In einer Gesprächsrunde gab es Gelegenheit, sich über Themen wie die Herkunft der Erzeugnisse, Länderkunde, fair-trade-Produkte, Arbeitsbedingungen, Benachteiligungen, Leben in Deutschland und Rassismus auszutauschen. Den Schüler*innen wurden mit einem Flyer in ihrer Sprache die Inhalte der Veranstaltung erklärt, das Frühstück ermöglichte einen lockeren Einstieg.

Zum zweiten Mal beteiligte sich die Friedensstadt **Osnabrück** gemeinsam mit Vereinen und Initiativen mit einem großen Veranstaltungsprogramm an den Aktionswochen. Über 20 Einzelveranstaltungen wurden angeboten und setzten ein klares Zeichen gegen Rassismus (s. Best-Practice: Städte und Kommunen).

Die **Volkshochschule Castrop-Rauxel** organsierte einen Filmabend: Gemeinsam mit dem Bürgermeister schauten sich die Mitarbeitenden der Verwaltung den Film »Willkommen auf Deutsch« an. Darüber hinaus wurde ein Vortrag über Rechtsextreme und Neonazis und deren Einfluss auf die Fußball-Fanszene angeboten.

Unter dem Motto »Sport verbindet Nationen« lud der **Warsteiner Tennispark** erneut zum Nationencup ein. Hier spielten Jugendliche aus Warstein und neu angekommene junge Geflüchtete miteinander Tennis. Ziel war es, die Möglichkeiten des Sports zu nutzen, um Toleranz zu leben, im eigenen Ort Flüchtlinge in das Stadtleben zu integrieren und ihnen Gelegenheit zum Ausgleich zu bieten.

Der Barmbeker **Verein für Kultur und Arbeit Zinnschmelze e.V.** setzte mit Musik ein Zeichen gegen Rassismus. Eine interkulturelle Jamsession, ein Swingabend und eine Salsanight wurden den Gästen im Rahmen der Aktionswochen geboten.

In Berlin bot der **Verein Zugvögel e.V. Interkultureller Süd-Nord Austausch / Regionalgruppe Berlin** einen bunten Filmabend unter dem Titel »Blickwechsel trifft VisaWie?« an: Dabei wurden Filme vorgestellt, die das Thema Freiwilligendienst aus verschiedenen Blickwinkeln heraus aufrollten. Im Anschluss an die Filme standen die Filmemacher*innen für ein Publikumsgespräch zur Verfügung, in dem gemeinsam über den (Rassismus-)kritischen Blick auf Freiwilligendienste diskutiert wurde.

Best Practice: Städte und Kommunen

Über die Hälfte der Aktivitäten während der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2016* wurden im Rahmen von Veranstaltungsprogrammen der Städte und Kommunen durchgeführt. Damit ist dieser Anteil gegenüber dem Vorjahr noch einmal gestiegen. Städte, Gemeinden oder Bezirke, ihre Integrationsbeiräte sowie zivilgesellschaftliche Bündnisse riefen zur Teilnahme an städteeigenen Veranstaltungen auf und erstellten umfangreiche Programme. Die Vernetzung von Akteuren und Bündnissen vor Ort wird mit dieser regionalen Aktionsform gefördert, wichtige Synergieeffekte werden ermöglicht und durch die »eigenen Wochen gegen Rassismus« ein starkes lokales Identifikationsgefühl geschaffen.

Neben langjährigen Akteuren wie Bamberg, Erlangen, Freiburg, Halle (Saale), Hannover, Heidelberg, Karlsruhe Leipzig, München, Münster oder Osnabrück haben sich in diesem Jahr u.a. auch Bielefeld, Dresden, Lüneburg, Magdeburg, Mainz, Stuttgart und Wiesbaden mit Aktionsprogrammen eingebracht und Position bezogen. Nachfolgend stellen wir eine exemplarische Auswahl dieser Aktivitäten vor.

Das im Landkreis **Altenkirchen** gegründete »Bündnis für Demokratie und Menschenfeindlichkeit statt Rassismus und Ausgrenzung«, bestehend aus zahlreichen regionalen Verbänden und Vereinen, organisierte auch 2016 verschiedene Veranstaltungen, um die Vielfalt und Menschenfreundlichkeit in der Region zu demonstrieren. Zu den Angeboten zählten u.a. ein Workshop über Rechtsextremismus im Netz, verschiedene Vorträge und Filmabende sowie ein Infoabend zum Asylrecht.

Der Migranten- und Integrationsbeirat der Stadt **Bamberg** beteiligte sich zusammen mit der Seniorenbeauftragten, dem Jugendmigrationsdienst des SkF, dem Stadtjugendring, ja:ba sowie dem »Bamberger Bündnis gegen Rechtsextremismus« erneut an den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Schirmherr war der Oberbürgermeister der Stadt, Andreas Starke. Nach Meinung der Organisator*innen kann der Kampf gegen Rassismus nur durch aktives Engagement und zusammen mit der breiten Öffentlichkeit geführt werden. Entsprechend entstand ein vielfältiges Programm mit fast 30 Veranstaltungen.

Bereits seit den 1990er Jahren und mit neuer Akzentsetzung seit 2013 fanden in **Bielefeld** Veranstaltungen zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* statt. Das Netzwerk »Antirassistische Jugendarbeit« veranstaltete bereits mehrfach im März jeden Jahres Fachtage gegen Rassismus. In diesem Jahr wurde das Programm ausgeweitet und im Rahmen der *Bielefelder Wochen gegen Rassismus* unter dem Motto »Rassismus – nicht mit mir!« ein umfangreiches und vielfältiges Programm von über 40 Veranstaltungen mit Vorträgen, Filmen, Musik, Theater und vielen anderen Aktionsformen gestaltet.

Erstmalig beteiligte sich die Stadt **Dresden** an den *Wochen gegen Rassismus*. Mit über 50 Veranstaltungen setzte die Stadt ein deutliches Zeichen. Im Dezember 2015 rief Oberbürgermeister Dirk Hilbert die Dresdnerinnen und Dresdner auf, sich an den Aktionswochen zu beteiligen, um »sich mit Rassismus und weiteren Formen von gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit in ihren vielfältigen Ausdrucksformen kritisch auseinanderzusetzen«. Ergebnis war ein vielfältiges Programm mit Vorträgen und Gesprächsrunden, Workshops und Ausstellungen.

Dresden.

Angesichts der Entwicklungen im Jahr 2015 rief die Stadt **Erlangen** in Zusammenarbeit mit verschiedenen Kooperationspartnern, dazu auf, Flagge zu zeigen und wo immer es nötig sei, den Rassist*innen klar und deutlich die Stirn zu bieten. Das Themenfeld Flucht und Asyl war dementsprechend ein Schwerpunkt der *Wochen gegen Rassismus* vom 7. bis 18. März in Erlangen. Neben Theater- und Filmvorführungen fanden Ausstellungen, Konzerte und Workshops sowie eine große Kundgebung im Stadtzentrum statt.

Die Stadt **Espelkamp** stellte ein im wahrsten Sinne des Wortes buntes Programm zusammen. Unter dem Motto »Bunt statt schwarz-weiß – Menschen für Vielfalt, Toleranz und Demokratie« organisierte der Verein MitMenschen e.V. in Kooperation mit der Kinder- und Jugendförderung der Stadt zehn Veranstaltungen im Zeitraum vom 14. bis 19 März und setzte ein Zeichen gegen schwarz-weiß-Denken. Darunter ein Filmabend mit Mo Asumang, eine Fotoaktion oder ein Kochabend gemeinsam mit geflüchteten Menschen.

In **Freiburg** lud »respect!« das Freiburger Netzwerk für kritische Bildungsarbeit, dazu ein, die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* mit Vorträgen, Filmen, Stadtführungen, Workshops und Lesungen zu zelebrieren. Dabei wurde ein Zeichen gegen jede Form von Diskriminierung gesetzt: Der NSU-Prozess wurde genauso thematisiert wie Trans*- und Homofeindlichkeiten, Sexismus, Antisemitismus, Antiziganismus, antimuslimischer Rassismus, Flüchtlingspolitik, Migration und Behinderung, Kolonialgeschichte oder Rechtsextremismus in Deutschland.

Das Bündnis »Halle gegen rechts – Bündnis für Zivilcourage« organisierte zum fünften Mal im Rahmen der Aktionswochen die Bildungswochen gegen Rassismus in **Halle (Saale)** unter Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters Dr. Bernd Wiegand. Vom 10. bis 24. März wurden im gesamten Stadtgebiet und im BildungsLokal in der Innenstadt Ausstellungen, Lesungen, Filmvorführungen, Gespräche, Workshops und jede Menge Begegnungen gestaltet. Das große und nachhaltige Engagement der Stadt Halle war auch ausschlaggebend dafür, dass die diesjährige bundesweite Auftaktveranstaltung der Aktionswochen in Halle stattfand.

Seit einigen Jahren ist in der Stadt und Region **Hannover** ein breites Bündnis aktiv, um im Rahmen der Aktionswochen vielfältige Veranstaltungen anzubieten. In Zeiten, in denen über 60 Millionen Menschen weltweit auf der Flucht sind und es auf der anderen Seite täglich massive Angriffe gegen Geflüchtete und ihre Unterkünfte gibt, hat die Auseinandersetzung mit Rassismus eine unübersehbare Aktualität. Doch ein Blick in die Vergangenheit zeigt: Migration bestimmt das Leben unserer Gesellschaft seit Jahrtausenden. »›Willkommen!?‹ Migration ist älter als Deutschland!« lautete deshalb das Motto der diesjährigen Veranstaltungen des Bündnisses in Hannover.

Die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* haben die Stadt **Heidelberg** in kürzester Zeit erobert. Als das Interkulturelle Zentrum startete, gab es nur acht Veranstaltungen – inzwischen beteiligen sich rund 40 Heidelberger Institutionen und Vereine mit einem spannenden Programm mit Veranstaltungen rund um Themen wie Diskriminierung, Vorurteile, Vielfalt und Identität an den Aktionswochen. Unterstützt wurde das Interkulturelle Zentrum bei der

Durchführung von dem Dokumentations- und Kulturzentrum Deutscher Sinti und Roma und dem Kulturhaus Karlstorbahnhof. Besondere Aufmerksamkeit schaffte die Installation von Fahnen im Heidelberger Stadtgebiet, die bunt und öffentlichkeitswirksam auf die Aktionswochen hinwiesen.

In Kooperation mit der Schulsozialarbeit der Carl-Kraemer-Realschule beteiligte sich auch das Kinder und Jugendbüro der Stadt **Hilchenbach** an den diesjährigen Aktionswochen. Neben einem Vortrag über rechte Hetze, Mobbing und Diskriminierung im Internet wurde eine Malaktion angeboten und Hilchenbacher Asylsuchende leiteten einen Arabischsprachkurs für Schüler*innen der Carl-Kraemer-Realschule.

Nachdem 2015 die bundesweite Auftaktveranstaltung in **Karlsruhe** stattfand, beteiligte sich die Stadt 2016 bereits zum vierten Mal an den Aktionswochen. Mit über 130 gemeldeten Veranstaltungen stellte Karlsruhe sich aktiv und ausdrücklich gegen jede Art von Rassismus, Diskriminierung und gruppenbezogener Menschenfeindlichkeit. Die breite Beteiligung der Stadtgesellschaft und die große Zahl an Beiträgen machten deutlich, dass dieses Thema vielen Menschen und Organisationen am Herzen lag. Das zeigt sich auch an etlichen Gruppen und Initiativen, die sich neu gegründet haben. Die *Karlsruher Wochen gegen Rassismus* wollen – weit über zwei Wochen hinaus – nachhaltig in die Kommune, die beteiligten Gruppen und in die Gesellschaft hineinwirken. So beschäftigten sich einige Workshops und Vorträge gezielt mit dem Thema Alltagsrassismus und der Beobachtung auch eigener Denk- und Verhaltensmuster.

Auch in und um **Landshut** wurden vom 19. März bis 21. April erneut die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* durchgeführt. Neben Informationsveranstaltungen zum Thema Flucht und Asyl wurden Konzerte, Filmabende, Lesungen, Vorträge und ein Aktionstag angeboten.

toLEranz
VIELFALT ALS CHANCE
Internationale Wochen gegen Rassismus in Leipzig

Vom 10. bis 23. März 2016 fanden in **Leipzig** zum 13. Mal die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* statt. Zum Programm gehörten rund 60 Angebote – Diskussionen, Symposien, Workshops, Filme, Lesungen, Gespräche, Begegnungen und Ausstellungen. Themenschwerpunkte waren die Auseinandersetzung mit Rassismuserfahrungen, Aktivsein gegen Rassismus, Informationen über die Situation von geflüchteten Menschen in ihren Heimatländern und ihre Fluchtwege nach Europa, Flüchtlinge in Leipzig gestern und heute und die Religionsvielfalt in Leipzig.

Erstmalig gingen in **Lüneburg** die Aktionswochen vom neuen Netzwerk »*Lüneburger Wochen gegen Rassismus*« an den Start. Die das Netzwerk tragenden Institutionen, zivilgesellschaftlichen Gruppen und Einzelpersonen wollten mit der Durchführung der Veranstaltungsreihe vom 10.-21. März ein klares Zeichen für die Veränderung der Gesellschaft in ein diskriminierungsfreies und damit rassismusfreies Gemeinwesen setzen. Gerade in der angespannten politischen Gegenwart sollten Veranstaltungen und Aktionen die Bürger*innen der Region über Ursachen und Auswirkungen von Rassismus informieren. Mit über 40 Veranstaltungen ist dies in einem beeindruckenden Maße gelungen.

Koordiniert vom Verein Miteinander e.V. und der Auslandgesellschaft Sachsen-Anhalt e.V. (AGSA) entstand in **Magdeburg** ein vielfältiges Programm zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Besonders interessant hierbei war eine Probewahl für Migrant*innen, die landesweit am Tag der Landtagswahlen in Sachsen-Anhalt stattfand. Aber auch Aufklärungsarbeit in Form von Vorträgen, Ausstellungen, Lesungen und rassismuskritischen Theatervorstellungen wurde angeboten.

Im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* fand zum zweiten Mal die Aktionswoche gegen Rassismus in **Mainz** statt. Der Verein PlatzDa?! Mainz e.V. hat vom 14.-22.März ein buntes Programm auf die Beine gestellt: Vom Kochen für Weltbürger, über eine Jam-Session bis hin zu einer begleitenden Ausstellung « Asyl ist Menschenrecht«. Abgerundet wurde das Programm mit zwei Filmabenden. Den Initiator*innen war es besonders wichtig, ein Angebot zur Teilhabe von allen anzubieten. Der Eintritt zu allen Veranstaltungen war daher frei, besonders willkommen waren ausdrücklich auch Geflüchtete.

Auch in **München** ist – wie im gesamten Bundesgebiet – ein Trend zu einer immer stärkeren gesellschaftlichen Polarisierung zu beobachten. Das Münchner Programm zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* von 4. bis 27. März 2016 spiegelte die ganze Bandbreite des Themas wider: Von der öffentlichen Auseinandersetzung mit dem Thema »Rassismus« bis zu den vorurteilsbeladenen Bildern im eigenen Kopf. Von Rassismus als Mechanismus allgemeiner Diskriminierung bis hin zu spezifischen Varianten wie Antisemitismus, Islamfeindlichkeit und Antiziganismus. Von denen, die öffentlich hetzen, bis zu den anonymisierten Mechanismen des institutionellen Rassismus. Die Programmkoordination erfolgte über die dem Oberbürgermeister direkt unterstellte Fachstelle für Demokratie – gegen Rechtsextremismus, Rassismus und Menschenfeindlichkeit.

Die Stadt **Münster** versteht sich nicht nur als eine weltoffene, sondern zugleich auch solidarische Kommune. Als ein sichtbares Zeichen der weltoffenen Einstellung in Münster hat das Kommunale Integrationszentrum 2016 zum zweiten Mal die *Münsteraner Wochen gegen Rassismus* organisiert. Das abwechslungsreiche und umfangreiche Programm unter dem Motto »Münster l(i)ebt Vielfalt« war gefüllt mit Workshops, Sportangeboten, Vorträgen, Filmen, Ausstellungen und vielen weiteren Veranstaltungen. Die Auftaktveranstaltung fand unter dem Titel »Rassismus – eine Realität in unserer Gesellschaft« statt.

Der Flüchtlings- und Integrationsbeirat der Stadtverwaltung **Niedenstein** bot ebenfalls für alle Interessierten ein Programm während der *Wochen gegen Rassismus* an und setzte so ein wichtiges Zeichen gegen Fremdenhass. Neben Vorträgen und einem Kinder-Uni-Tag zum Thema Kinderrechte wurde der Schwerpunkt auf den Austausch und das Miteinander zwischen der Niedensteiner Bevölkerung und den dort lebenden Geflüchteten gesetzt.

Auch der **Landkreis Nienburg** hat – koordiniert vom Weser-Aller-Bündnis – ein Programm für die Aktionswochen organisiert. Neben einem Fest der Kulturen und einem Filmabend wurde der Internationale Frauentag zum Anlass genommen, um sich über das Thema Frauen und Familie im Islam zu informieren und zu diskutieren. Ein weiteres Themenfeld waren die Grundlagen und Gefahren des parteipolitisch organisierten Rechtspopulismus.

In **Oldenburg** hat die Interkulturelle Arbeitsstelle für Forschung, Dokumentation, Bildung und Beratung e.V. (IBIS) ein buntes Programm auf die Beine gestellt. Es reichte von einer Fortbildung für Ehrenamtliche über den Nouruz-Feuerlauf, ein »Interkulturelles Kickerturnier« und ein Frauenfrühstück mit Live-Musik bis hin zu einem Vortrag über Diskriminierung an Diskothekentüren und einem gemeinsamen Abendessen unter der Überschrift »Über den Tellerrand – gemeinsam kochen und probieren«.

Im vergangenen Jahr hat die Friedensstadt **Osnabrück** gemeinsam mit Vereinen und Initiativen erstmalig mit einem Veranstaltungsprogramm und großer Resonanz an den bundesweiten *Internationalen Wochen gegen Rassismus* teilgenommen. In diesem Jahr beteiligten sich 35 Einrichtungen, Institutionen, Vereine, Künstlerinnen und Künstler sowie Kulturschaffende mit über 20 Einzelveranstaltungen an dem Programm. Damit setzte die Stadt Osnabrück einmal mehr ein klares Zeichen gegen Rassismus.

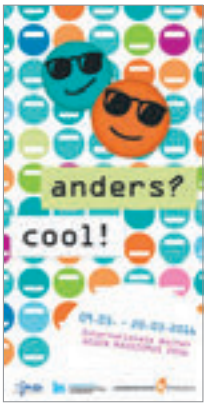
Nach dem Auftakt im Jahr 2015 hatte es sich **Remscheid** Tolerant e.V. zum zweiten Mal zur Aufgabe gemacht, die vielfältigen Mitglieder des großen Aktionsbündnisses für ein friedliches Zusammenleben der Bürgerinnen und Bürger dieser Stadt aus inzwischen 124 Nationen einzuladen, zu einem gemeinsamen Programm für die *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2016* beizutragen. Dieses bot mit seinen zehn vielfältigen Veranstaltungen Chancen zum Austausch, zum neugierigen Zuhören und Zuschauen und zur Besinnung.

INTERNATIONALE WOCHEN
GEGEN RASSISMUS
IM SAARLAND

Den Organisatoren der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* im **Saarland** (Café Exodus, die DGB Jugend Saar und das Jugendzentrum Försterstraße) ist es ein wesentliches Anliegen, besonders Jugendliche auf die damit verbundenen Themen aufmerksam zu machen. Das Programm umfasste daher ein Konzert, Stand-Up-Comedy, einen Poetry-Abend sowie Workshops in Schulen und mit Jugendgruppen mit einem Aussteiger aus der Naziszene.

Erstmalig gab es in der Landeshauptstadt **Stuttgart** vom 11. bis zum 18. März 2016 unter dem Titel HEIMAT ein groß angelegtes Programm für die *Internationalen Wochen gegen Rassismus*, für das die neu gegründete Initiative »HEIMAT – Internationale Wochen gegen Rassismus« verantwortlich zeichnete. Beteiligte Akteur*innen waren neben der Abteilung Integration der Landeshauptstadt Stuttgart und dem Forum der Kulturen e.V., der Stadtjugendring Stuttgart e.V., das Jugend- und Kulturzentrum Forum 3 e.V. sowie der Begründer der Projektwochen »Bunt statt Braun – Jugendkulturwoche für Vielfalt und gegen Rassismus« in Waiblingen. Einen Schwerpunkt bildeten die pädagogischen Angebote an Vormittagen für Schulklassen, Jugendliche und junge Erwachsene. Für das Fachpublikum und für Multiplikator*innen, der schulischen und außerschulischen Bildung aber auch für Journalist*innen oder Mitarbeiter*innen in Verwaltungen gab es Fortbildungsangebote an den Nachmittagen. Am Abend fanden für die breite Öffentlichkeit Vorträge, Podien und Theateraufführungen sowie Live-Konzerte statt.

In der Kreisstadt **Unna** hat der Runde Tisch gegen Gewalt und Rassismus erneut zahlreiche Veranstaltungen rund um den 21. März organisiert. Ein Schwerpunktthema des diesjährigen Programms war die aktuelle Flüchtlingsdebatte, auf die viele Veranstaltungen Bezug nahmen. So gab es Informationsveranstaltung zum Thema Flucht oder Begegnungstreffen mit Geflüchteten. Neben Ausstellungen, Diskussionsabenden, Theaterstücken und Konzerten wurde dieses Mal auch das jährliche Gesamttreffen des Großen Runde Tisches in die Aktionswochen aufgenommen.



In **Wiesbaden** organisierten die Jugendinitiative Spiegelbild und der Jugendmigrationsdienst des Internationalen Bundes Wiesbaden unter Schirmherrschaft des Oberbürgermeisters im Zeitraum der Aktionswochen die Ausstellung »anders? – cool!« im Rathaus der Stadt, die Einblicke in das Leben junger Migrantinnen und Migranten verschafft und eine wichtige Einsicht in deren Gefühlswelten. Zu dieser Ausstellung wurde ein breit gefächertes Rahmenprogramm angeboten – von Fortbildungen für Jugendleiter*innen, thematisch passende Fachvorträgen bis hin zu Filmvorführungen oder einer Demokratiekonferenz, zu der verschiedene Expert*innen als Referent*innen geladen waren.

Best Practice: »Graswurzel«-Aktivitäten

Mit viel ehrenamtlichem und persönlichem Engagement realisieren lokale Einrichtungen und Initiativen vor Ort Veranstaltungen zu den Aktionswochen. Sie sind die Basis und das eigentliche Herzstück der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*. Im Folgenden werden einige Praxisbeispiele von kreativen und wirksamen Aktionen aus verschiedenen gesellschaftlichen Bereichen mit unterschiedlichen Veranstaltungsformen vorgestellt. Diese können für Interessierte gute Anregungen und ein Impuls sein, selber aktiv zu werden.

In **Glinde** wurden zum wiederholten Mal mit viel Engagement verschiedene Veranstaltungen organisiert, um aufzuklären und zu protestieren. In diesem Jahr wirkten unter anderem die VHS, die Sönke-Nissen-Park Stiftung, die Bürgerinitiative »Glinde gegen rechts«, der Verein Flüchtlingshilfe Glinde und die Initiative »Menschlichkeit und Toleranz« (M.u.T.) an den Aktionswochen mit. So besuchten Mitglieder der Initiative das Gymnasium Glinde und berichteten Schülerinnen und Schülern einer 9.Klasse von Erkenntnissen rund um den Glinder »Laden«, es gab »Songs für 100% Menschenwürde« und ein großes Fest unter dem Motto »Glinde im Spiegel der Kulturen« fand statt, bei dem Einheimische, Zugewanderte und Geflüchtete gemeinsam feierten.

Das **Kölner Forum gegen Rassismus und Diskriminierung** ist ein Bündnis von Organisationen, die sich gegen Rassismus und Diskriminierung und für Chancengleichheit aller Kölnerinnen und Kölner engagieren. Am 18.März 2016 organisierte das Forum im Rahmen der Aktionswochen einen Tag gegen Rassismus am Bahnhofsvorplatz in Köln. Dieser sollte mit zahlreichen Beiträgen auf die in Deutschland weit verbreiteten Ressentiments gegenüber Menschen unterschiedlicher Herkunft und Kulturen aufmerksam machen und die Öffentlichkeit darüber informieren, was man dagegen tun kann. Ab 14 Uhr gab es ein Programm mit HipHop-Acts, einem Flash-Mob, Theater, Musik und Tanz. Zwischen den einzelnen Beiträgen berichteten Menschen aus Köln über ihre Diskriminierungserfahrungen oder erzählten aus ihrer Arbeit gegen Rechtsextremismus und Rassismus.

Das **Maximilian-Kolbe-Werk** führte im Rahmen seiner Erinnerungsarbeit vom 14.-18. März 2016 ein Zeitzeugenprojekt mit den polnischen KZ-Überlebenden Alodia Witaszek-Napierała und Jacek Zieliniewicz an Schulen in der Ortenau durch. Den Überlebenden ist es ein großes Anliegen, jungen Menschen durch ihr persönliches Schicksal aufzuzeigen, wohin Fremdenfeindlichkeit und Intoleranz führen können. Mit ihren Berichten wollen sie die mahnende Erinnerung wachhalten und die Jugend zur Gestaltung einer friedlichen Zukunft motivieren.

Angesichts der aktuellen Entwicklungen rief die Initiative »Wein gegen Rassismus« dazu auf, gemeinsam ein Statement abzugeben. Es sollte – verstärkt und insbesondere im Zeitraum der Aktionswochen – das »**Wein gegen Rassismus**«-Siegel bestellt, auf Weinflaschen geklebt und so ein Zeichen gegen Rassismus gesetzt werden. Mit den Spenden für das Siegel werden wiederum Flüchtlingsprojekte unterstützt. »Wein gegen Rassismus« ist eine Initiative von Weinbauer Lukas Krauß, den medienagenten, von Winzern, Weinhändlern und Weinliebhabern.

Der **Arbeitskreis Panafrikanismus e.V.** organisierte die kulturelle Bildungsveranstaltungsreihe »Perspektivwechsel Wissen« mit einer Ausstellung, einem Workshop, Filmen, Vorträgen, Lesungen und einer SpokenWord-Performance. Die Veranstaltungen, die unter dem Thema »Die Wirkmächtigkeit von Kolonialismus und Rassismus im Wissen – Chancen machtkritischer und diversitätsbewusster Bildung« standen, fanden anlässlich der Internationalen UN-Dekade 2015 - 2024 für die Menschen afrikanischer Herkunft und im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2016* statt.

Die **Halepaghen-Schule in Buxtehude** bezog Stellung gegen Rassismus, für Willkommen und Integration: mit einer »Aktionswoche gegen Rassismus und für Willkommen« vom 7. - 11. März 2016. Zum Programm gehörten die Plakatausstellungen »Asyl ist Menschenrecht« und »Denkanstöße«, ein Kuchenverkauf unter dem Motto »Süßes aus aller Welt« zugunsten einer Spendensammlung, ein Film über Fluchterfahrung mit anschließendem Podiumsgespräch sowie ein Spendentag zugunsten der Buxtehuder Flüchtlingshilfe. Die Aktionswochen endeten mit dem traditionellen Konzert gegen Rassismus.

Am 11. März 2016 veranstaltete das **JAM – Haus der Generationen** im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* ein Konzert mit dem Titel »Rock for Tolerance«, an der drei Bands teilnahmen, die die Bühne regelrecht zum Beben brachten. Viele Leute unterschiedlicher Generationen und Herkunft feierten friedlich und ausgelassen miteinander und setzten damit in Selb ein deutliches Zeichen gegen Rassismus.

Best Practice: Volkshochschulen

Als Kooperationspartner rief der Deutsche Volkshochschul-Verband bundesweit die Volkshochschulen dazu auf, die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* in ihre Programme einzubinden. Dieser Aufforderung sind zahlreiche Volkshochschulen mit einem vielfältigen Kurs-und Veranstaltungsangebot nachgekommen. Zur Umsetzung haben sich oft auch Bündnisse mit lokalen Initiativen gebildet.

Die **VHS Bergisch Gladbach** nahm zwei Vorträge in ihr Programm: in einem wurde die Flüchtlingspolitik der Bundesregierung aus menschenrechtlicher Perspektive kritisch hinterfragt. In einem anderen referierte der Politikwissenschaftler Richard Gebhardt über die Phänomene Pegida & Co.

Die **Volkshochschule Braunschweig** zeigte den Dokumentarfilm »Black Deutschland«. Regisseur Oliver Hardt porträtiert in dem Film Kulturschaffende, die dem Zuschauer auf emotionale, gleichwohl reflektierte und humorvolle Weise eine Idee davon vermitteln, was es bedeutet, als Nicht-Weißer in einer Gesellschaft zu leben, die sich als weiß definiert.

Auf Grundlage des Mottos »100 % Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« bot die **VHS Bremen** ein umfangreiches Kurs-Programm an, das über den eigentlichen Zeitraum der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* hinaus Impulse setzte.

Die aktuelle Flüchtlingssituation nahm die **Volkshochschule Buxtehude** zum Anlass, an einem Wochenende ein Seminar zum Thema Interkulturelle Kompetenz anzubieten.

Die **VHS Castrop-Rauxel** organisierte neben einem Filmabend einen Vortrag über Rechtsextreme und Neonazis und deren Einfluss auf die Fußball-Fanszene.

Zu Beginn der *Wochen gegen Rassismus* startete die **Volkshochschule Delmenhorst** einen Gesprächskreis, der sich mit Themen wie Integration, Migration, Teilhabe, Integrationspolitik, Integration von Menschen aus Einwandererfamilien in den Bereichen Kita, Schule, Öffentlichkeit oder Medien beschäftigte.

In Donaueschingen wurde von der **VHS Baar** eine Vortragsveranstaltung mit Prof. Dr. Max Matter zum Thema »Normalfall Migration? Faktoren für ein gelingendes Zusammenwachsen« angeboten. Auf einer weiteren Veranstaltung konnten Interessierte an dem Erfahrungsbericht einer afghanischen Journalistin teilhaben.

Eine Ausstellung und eine Lesung bot dieses Jahr die **VHS Dorsten** an. In der Ausstellung »Muslime in Deutschland« waren Fotografien zu sehen, die das Leben muslimischer Menschen in Deutschland dokumentieren. Das autobiographisch inspirierte Buch »Die Türkensiedlung« wurde in einer Lesung vorgestellt.

Auch in diesem Jahr präsentierte das KUZ Hanau gemeinsam mit der **VHS Hanau** und dem Förderverein der Volkshochschule ein Veranstaltungswochenende im Rahmen der *Internationale Wochen gegen Rassismus*, um Zeichen zu setzen für mehr Menschlichkeit. Die Musik- und Poetry-Slam-Veranstaltungen standen unter dem Motto »Musik & Poesie gegen Rassismus – Akkorde & Worte gegen Ausgrenzung«.

Neben einem internationalen Chorprojekt bot die **VHS im Landkreis Haßberge** zahlreiche Vorträge, Theater- oder Filmaufführungen sowie Seminare an. Thematisiert wurden unter anderem die Menschenrechte und Menschenwürde, die Konstruktion von Kultur und Fremdsein oder die interkulturelle Kompetenz für Ehrenamtliche in der Flüchtlingsarbeit.

Auch aus Anlass der aktuellen Flüchtlingssituation bot die **Volkshochschule Heidelberg** ein zweitägiges Training zum Thema Interkulturelle Kompetenz an. Das Training richtete sich an alle, die in Beruf oder Alltag mit der Thematik in Kontext stehen, einen Auslandsaufenthalt planen oder ein allgemeines Interesse an interkulturellen Fragestellungen haben.

Die **Anton-Heinen-Volkshochschule** des Kreises Heinsberg veranstaltete einen Gesprächsabend zur Rolle der Frau in der islamischen Gesellschaft. Damit verband die VHS die Aktionswochen gegen Rassismus mit dem Internationalen Frauentag. Zusätzlich wurde zu einem Interkulturellen Kochabend für Frauen und Mädchen sowie zu einer Moscheeführung eingeladen.

In einer Veranstaltung der **VHS Kleve** beleuchtete der Künstler und Autor Horst Meister gesellschaftspolitische Themenbereiche seines Buches KUNST.MACHT.POLITIK. Meister fokussierte hierbei auf die Themenkomplexe Menschenwürde, Holocaust und Natur- und Umweltschutz.

Um eine erste Kontaktaufnahme mit arabischsprachigen Eingewanderten oder Geflüchteten zu ermöglichen, bot die Arbeitsgemeinschaft der **VHS im Landkreis Hof e.V.** den Kurs »30 Wörter auf Arabisch, um sich verständigen zu können« an.

Die **VHS Puchheim** organisierte ein Gespräch mit dem Titel »Christen und Muslime – was uns eint und was uns trennt«. Dabei diskutierte ein Vertreter der ev.-lutherischen Kirche Bayerns mit einem Regionalreferenten des DITIB e.V.

Die **VHS Ratingen** bot in Zusammenarbeit mit der Stadt Ratingen einen Vortrag über die »Kraft des Vorurteils« an. Darin wurden unter anderem die Wirkungs- und Ausgrenzungsmechanismen von Vorurteilen und Rassismen dargestellt.

Wie in jedem Jahr veranstaltete die **Volkshochschule Völklingen** einen Kreativtag zur Herstellung von Gemeinschaftswerken unter Beteiligung von einheimischen und zugewanderten Künstler*innen und Kunstbegeisterten zum Thema Rassismus.

Die **VHS Waltrop** lud im Rahmen der diesjährigen Aktionswochen zu einem Vortrags- und Diskussionsabend mit Frau Prof. Dr. Rita Süssmuth zum Thema »Multi-ethnisch, Multi-religiös, Multi-kulturell: Deutschland im 21. Jahrhundert« ein.

Best Practice: Gewerkschaften

Der Deutsche Gewerkschaftsbund und Mitgliedsgewerkschaften wie die IG BCE, IG Metall und GEW sind langjährige Kooperationspartner und Unterstützer der Aktionswochen gegen Rassismus und beteiligen sich über ihre Landesbezirke, Ortsgruppen, JAVs, Vertrauensleute oder Betriebsräte regelmäßig und engagiert. Zentraler Aspekt für die Gewerkschaften war in diesem Jahr das Thema der Integration von Geflüchteten in Arbeit und Ausbildung.

Zu diesem Thema referierte am 10. März 2016 die Ressortleiterin **Migration und Teilhabe der IG Metall**, Petra Wlecklik, auf dem **Betriebsräteforum in Edenkoben**. Sie sprach über die Integration von Flüchtlingen in den Betrieb am Beispiel des Tarifvertrags zur Integration Jugendlicher in Berufsausbildung.

Aus Anlass der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* zeigte das **IG Metall Bildungszentrum Beverungen** vom 10. März bis 21. April 2016 Karikaturen rund um das Thema »**Alltäglicher Rassismus**«. Alle Karikaturen sind in 2015 entstanden und stammen aus der Ausstellung »Beste Bilder 2015« der caricatura, Galerie für Komische Kunst, in Kassel.

Unter dem Titel »**Arbeitsmarkt- und betriebliche Integration von Geflüchteten – neue Herausforderungen für Diversität**« fand am 11. März 2016 in Frankfurt eine **IG Metall-Konferenz** statt. Wie hängen die aktuellen Herausforderungen zu Flucht & Asyl mit den bisherigen Diversity-Strategien zusammen? Wo sind Defizite und wo ungelöste Schnittmengen? Wo liegen die Potentiale und wo die Herausforderungen? Diese und weitere Fragen boten den Rahmen für einen intensiven Austausch.

»**Diversity im Betrieb – Kein Platz für Rassismus**« war das Thema auf einer Veranstaltung der **IG BCE** im Continental-Werk Stöcken am 14. März. Es nahmen unter anderem das IG BCE-Vorstandsmitglied Petra Reinbold-Knape und auch die niedersächsische Landesbeauftragte für Integration, Doris Schröder-Köpf teil.

Am 15. März 2016 führte die **IG Metall Kiel in Neumünster** eine Betriebsräteschulung mit dem Titel »**Wege in den Arbeitsmarkt für Flüchtlinge**« durch. Die zentralen Fragestellungen des Seminars beschäftigten sich damit, wie Geflüchtete Arbeit und Bildung bekommen, wie ihre Qualifikationen (an)erkannt und wie sie in Betrieben beschäftigt werden können und welche Integrationsprojekte es bereits gibt. Das Seminar zeigte auch Handlungs-und Unterstützungsoptionen des Betriebsrats auf.

Der beruflichen Ausbildung kommt für die Integration junger Geflüchteter in die Gesellschaft eine Schlüsselstellung zu. Am 15. März 2016 lud der **DGB Karlsruhe** unter Beteiligung der **GEW** und **ver.di** dazu ein, über die **Herausforderungen der Integration junger Geflüchteter** zu diskutieren. Dabei wurden zentrale Fragen mit Vertreter*innen der Gewerkschaften zusammen mit der Industrie- und Handelskammer Karlsruhe, der Arbeitsagentur sowie dem Freundeskreis Asyl e.V. erörtert.

Auch die **IG BCE** griff das Schicksal der Geflüchteten in Europa auf. Am 16. März führte das Adolf-Schmidt-Bildungszentrum in **Haltern am See** die szenische Lesung »**Ein Morgen vor Lampedusa**« auf. Zwei Tage später wurde die Lesung mit anschließender Diskussion vom Arbeitskreis Migration/Integration im **IG BCE-Bezirk Alsdorf** mit dem Bezirksfrauen- und -jugendausschuss durchgeführt.

Am 16.03.2016 haben Mitglieder des **IG BCE-Arbeitskreises Migration und Integration Duisburg/Moers** in der **UNESCO Schule in Kamp Lintfort** über die Anliegen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* berichtet. Anhand von persönlichen Erlebnissen wurden die Schüler*innen über die Erscheinungsformen von Alltagsrassismus informiert. Auch auf die Gefahren von rassistischer Hetze in den Sozialen Netzwerke wurde hingewiesen.

In Lüneburg beschäftigte sich der **DGB Nord-Ost-Niedersachsen** im Rahmen der *Lüneburger Wochen gegen Rassismus* am 19. März mit der **europäischen Perspektive der Flüchtlingsmigration** in einem Vortrag zu den »Push back«-Aktionen der Grenzschutzagentur Frontex.

Unter dem Motto »**100 % Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus**« veranstaltete der Ortsmigrantenausschuss der **IG Metall Salzgitter-Peine** am 21. März 2016 den diesjährigen Internationalen Tag gegen Rassismus im Gewerkschaftshaus.

Der **GEW Hauptvorstand und lea, die gemeinnützige Bildungsgesellschaft der GEW Hessen**, luden im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* am 21. März 2016 in Frankfurt/M. zu einer Lesung aus der Autobiografie von Ibraimo Alberto sowie einem moderierten Gespräch über seinen ausdauernden Kampf gegen rassistische Ausgrenzungen und Gewalt ein.

Best Practice: Sport

Der **VfR Aalen** unterstützte die Aktion »**Ellwangen bleibt bunt**«. So wurde die Kampagne vor dem Anpfiff des Heimspiels gegen Dynamo Dresden auf dem Rasen der Scholz Arena vorgestellt und der VfR lud darüber hinaus alle Unterstützer der Aktion zum Spiel gegen den Tabellenführer ein. Bestandteil der Kampagne war zudem eine große Anzeigen- und Plakatkampagne, die zum Ausdruck brachte, dass die Mehrheit der Ellwanger Bürger*innen Rassismus verurteilt.

© doradzillo/Demokratiezentrum BW

Der **SC Freiburg** organisierte zusammen mit Freiburger »Schulen ohne Rassismus« – Schulen sowie Jugendteams aus Flüchtlingsunterkünften am 21. März 2016 den »**Freunde statt Fremde«-Cup**. Dabei war diese Veranstaltung mehr als ein Fußballturnier: Alle teilnehmenden Mannschaften absolvierten zwei Halbzeiten: In einem Abschnitt wurde Fußball gespielt und in

der anderen Hälfte ging es in Workshops um die inhaltliche Auseinandersetzung mit Rassismus und Diskriminierung.

Der **WBC Duisburg (Walsumer Box-Club)** setzte im Rahmen der Aktionswochen am 12. März 2016 mit einer Boxveranstaltung unter dem Motto »Aktiv gegen Rassismus« ein Zeichen. Hierzu wurden nationale und internationale Vereine eingeladen.

Unter dem Motto »**Wir kämpfen nur im Sport**« fand am 20.03.2016 das **11. Kleinfeldfußballturnier** im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* statt. Dem Verein **Das Zusammenleben e.V.** war es in der aktuellen Situation besonders wichtig, eine Willkommenskultur für die Geflüchteten in Freital zu schaffen und durch eine Teilhabe am sozialen, sportlichen und kulturellen Leben eine erfolgreiche Integration zu ermöglichen.

© Capoeira Rhein-Neckar e.V.

Der Verein **Capoeira Rhein-Neckar e.V.** lud ein zur großen »**Roda gegen Rassismus**« in die Capoeira-Akademie Heidelberg. Unter dem Motto »**Diga não ao racismo – Sag NEIN zu Rassismus!**« wurde ein sportliches Zeichen gegen Hass und Fremdenfeindlichkeit, für eine Kultur der Offenheit, Menschlichkeit und Toleranz gesetzt. Capoeira ist eine Kampfkunst, die als Dialog der Körper verstanden wird und deshalb auch besonders geeignet ist, um Menschen verschiedener Kulturen zusammenzubringen.

© Starkenburg-Gymnasium/Köppner

Das **Starkenburg-Gymnasium in Heppenheim** nahm die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* zum Anlass, um ein **Volleyball-Turnier** für die neunten Klassen unter dem Motto »**Block gegen rechts**« zu veranstalten. Die Schüler*innen waren im Vorfeld ermutigt worden, ihre T-Shirts mit Motiven gegen Rassismus zu gestalten. Zahlreiche Schüler*innen sind diesem Aufruf nachgekommen.

Die **DJK Borussia Münster** lud junge Flüchtlinge und Bürger*innen des Geist- und Südviertels zu einem offenen Fitnesstraining auf dem Vereinsgelände ein. Im Rahmen der *Münsteraner Wochen gegen Rassismus* hatten interessierte Jugendliche und junge Erwachsene ab 14 Jahren die Gelegenheit unter Anleitung eines ausgebildeten Fitnesstrainers an einem Outdoor-Fitnesstraining teilzunehmen. Im Vordergrund standen dabei der Spaß am gemeinsamen Sport sowie der Austausch untereinander. Der Verein setzte damit ein Zeichen gegen Rassismus und Ausgrenzung und für Toleranz und Vielfalt.

Darüber hinaus riefen die **Bundesliga-Stiftung** und der **Deutsche Fußball-Bund (DFB)** die Vereine und Verbände der Bundesliga, der Regional- und Landesverbände sowie der Frauenbundesliga dazu auf, die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* im Aktionszeitraum mit vielfältigen Maßnahmen zu unterstützen. Vielfach wurden diesem Aufruf im Aktionszeitraum nachgekommen.

Best Practice: Die Bundesliga-Stiftung und »Laut gegen Nazis« – Zusammen gegen Rassismus

Der Bundesliga-Stiftung ist es ein besonderes Anliegen, sich für Toleranz sowie gegen Rassismus und Rechtsextremismus einzusetzen. Gemeinsam mit dem Verein »Laut gegen Nazis« setzte sie im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2016* erneut ein Zeichen für ein friedliches Miteinander.

So unterstützte die Bundesliga-Stiftung das von »Laut gegen Nazis« produzierte 4. offizielle Video zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2016* mit dem Titel »Brainless – Zombies wollen Hirn und keine Nazis« (weitere Unterstützer waren die *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus*, WG-Gesucht.de, die Filmproduktion »Element E« und die Werbeagentur »Kolle Rebbe«). Der Spot enthält ein einleitendes Statement von Smudo (»Die Fantastischen Vier«) und richtet sich gegen rechte Gewalt und Intoleranz. Alleine auf facebook wurde das Video über 250.000 mal aufgerufen.

Stefan Kiefer, Vorstandsvorsitzender der Bundesliga-Stiftung, sprach am 28. Januar auf einer Pressekonferenz in Hamburg auch über die besondere gesellschaftliche Verantwortung des Profifußballs. Er betonte, dass es sowohl die Verantwortung exponierter gesellschaftlicher Institutionen wie der Bundesliga als auch die Pflicht eines jeden Einzelnen ist, sich fortwährend für ein friedliches Miteinander einzusetzen. Er nahm dabei auch Bezug auf das Thema des Kampagnenmottos »100 % Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus«:

»›Die Würde des Menschen ist unantastbar‹, so steht es in Artikel 1 des Grundgesetzes der Bundesrepublik Deutschland. Gerade in den vergangenen Wochen mussten wir wieder schmerzlich erfahren, dass dieser gleichermaßen prägnante wie elementare Grundsatz für ein friedliches und würdevolles Miteinander in unserer Gesellschaft, auch mehr als 70 Jahre nach dem Ende des NS-Regimes noch immer nicht von allen geachtet und gelebt wird. Die Bundesliga-Stiftung setzt sich daher seit Jahren gegen jede Form von Diskriminierung ein. Denn in Artikel 1 steht auch, ›die Würde des Menschen zu achten und zu schützen ist Verpflichtung aller staatlichen Gewalt‹. Es ist unsere feste Überzeugung, dass dies auch für gesellschaftliche Institutionen wie die Fußball-Profiligen sowie für jeden einzelnen Bürger gilt. Aus diesem Grund unterstützen wir die internationalen Wochen gegen Rassismus und den Verein Laut gegen Nazis.«

Die **Bundesliga-Stiftung** nimmt durch ihr Engagement die soziale Verantwortung des Profifußballs bewusst wahr. Sie ist Ausdruck der aktiv gelebten Solidarität des Profifußballs. Als eine führende Stiftung aus dem Sport für die Gesellschaft nutzt sie die große Kraft des Fußballs, um in Deutschland Kinder, Menschen mit Behinderung und Sportler anderer Sportarten nachhaltig und gezielt zu unterstützen. Darüber hinaus ist der Bundesliga-Stiftung die Förderung von Integration ein großes Anliegen.

Im Jahr 2008 wurde der Verein »**Laut gegen Nazis e. V.**« gegründet. Der Verein übernimmt bundesweit gemeinnützige Aufgaben. Ziel der Kampagne »Laut gegen Nazis« war und ist es, einen Zusammenschluss der Zivilgesellschaft gegen den wachsenden Rechtsextremismus und seiner Wirkung zu forcieren.

Best Practice: Gesicht zeigen

Eine Kampagne mit dem Aufruf »Gesicht« zu zeigen, führten zwei unserer Kooperationspartner und Unterstützer durch: Auf der zivilgesellschaftlichen Seite der Verein »Gesicht Zeigen! Für ein weltoffenes Deutschland«, auf staatlicher Seite das Bundesamt für Migration und Flüchtlinge (BAMF). Dies zeigt, wie eine klare Haltung gegen Rassismus und Ausgrenzung als gesamtgesellschaftliche Aufgabe wahrgenommen werden kann.

Die etwa 1.000 fremdenfeindlichen Anschläge im Jahr 2015, der neue Zulauf für Pegida und der erfolgreiche Rechtsruck in der AfD: Für den Verein **Gesicht Zeigen!** Zeichen, dass die rechtsextreme Bedrohung in Deutschland täglich steigt, menschenfeindliche Einstellungen sich immer häufiger in der sogenannten Mitte der Gesellschaft wieder finden und Grund genug zu sagen: Es reicht! Daher wurde die Online-Kampagne »Jetzt erst recht – dein Gesicht für ein weltoffenes Deutschland« gestartet: Ein Aufruf an die Zivilgesellschaft, sich mit einem Foto, einem Bild, einem Gesicht zu bekennen: für Demokratie, Respekt und Offenheit; gegen Rassismus, Rechtsextremismus und Vorurteil.

www.jetzterstrecht.online

Für die Aktionswochen 2016 organisierte auch das **Bundesamt für Migration und Flüchtlinge** eine Kampagne auf Twitter und Facebook. Unter dem Hashtag **#BAMFzeigtGesicht** veröffentlichte das BAMF über den gesamten Zeitraum der *Wochen gegen Rassismus* Fotos von Mitarbeitenden, die mit ihren Aussagen jeweils in zwei Sprachen ein Statement gegen Rassismus setzten.

https://www.facebook.com/hashtag/bamfzeigtgesicht

Best Practice: Hand in Hand gegen Rassismus – für Menschenrechte und Vielfalt

Die Kampagne rief dazu auf, am 19. März 2016 im Rahmen der *Wochen gegen Rassismus* mit einem dezentralen Aktionstag entschlossen ein Zeichen für Weltoffenheit, Toleranz und Vielfalt zu setzen. In über 60 Städten wurden in diesem Zeitraum Veranstaltungen organisiert. Als Ergänzung und Fortführung der Aktion wurde für den 18. und 19. Juni 2016 zu Menschenketten in Berlin, München, Leipzig, Hamburg und Bochum aufgerufen:

http://hand-in-hand-gegen-rassismus.de

*»Für die Aufnahme der Flüchtlinge engagieren sich in Deutschland Hunderttausende. Weltweit findet dies Anerkennung. Gleichzeitig brennen Häuser, Rassist*innen bedrohen Menschen auf offener Straße. Flüchtlinge werden attackiert und als Terroristen diffamiert, obwohl sie selbst vor Terror fliehen. Menschen anderer Hautfarbe, Religionen, aber auch Lesben, Schwule, Transgender, hauptamtliche und freiwillige Helferinnen und Helfer, Politikerinnen und Politiker werden in Deutschland beschimpft und angegriffen. Europa schottet sich ab. Der gesellschaftliche Zusammenhalt und die demokratischen Grundwerte werden auf die Probe gestellt. Mit der Aktion Menschenkette treten wir für ein weltoffenes, menschliches und vielfältiges Deutschland und Europa ein.«*

Getragen wurde die Kampagne von einem breiten Bündnis bestehend unter anderem aus Amnesty International, Campact, dem DGB, dem Lesben- und Schwulenverband, Oxfam, PRO ASYL, dem Zentralrat der Muslime und zivilgesellschaftlichen Verbänden sowie weiteren Unterstützern, zu denen auch die *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus* gehörte.

Best Practice: Die Tafeln gegen Rassismus

Im Rahmen der Aktionswochen stellte der Bundesverband Deutscher Tafeln e.V. verschiedene Motive zur Verfügung, mit denen sich die Lokalen Tafeln klar gegen Rassismus und Fremdenfeindlichkeit positionieren und die Botschaft wirkungsvoll nach außen tragen konnten. Diese Aktion war auch eine Antwort auf Stimmungsmache und Falschmeldungen in den sozialen Medien: Hier wurde das Gerücht verbreitet, Tafeln würden Lebensmittel ausschließlich an Flüchtlinge herausgeben.

www.tafel.de

Der Bundesverband machte deutlich, dass es die Tafeln ablehnen, wenn Schwache gegen Schwächste ausgespielt werden: Tafeln stehen als Nährboden für rechtspopulistische Ideen und Panikmache nicht zur Verfügung. Rassismus und Fremdenfeindlichkeit führen zu Gewalt und sind eine akute Gefahr für ein friedvolles Miteinander. Zum UN-Tag gegen Rassismus positionierte sich der Verband klar: »Bei uns gibt es vieles zum Kochen, Braten oder Dünsten. Aber nichts zum Zündeln!«

100 % Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus

Die *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2016* standen unter dem Motto »100 % Menschenwürde –Zusammen gegen Rassismus«.

Ziel des Mottos war es zum Ausdruck zu bringen

- dass Rassismus die Menschenwürde verletzt und wir zum 100 %igen Schutz dieser Menschenwürde aufrufen. Die Menschenwürde ist für keinen politischen oder ideologischen Zweck zu relativieren oder verhandelbar!
- dass wir gemeinsam und solidarisch gegen rassistische Einstellungen und Handlungen stehen und diese nicht ohne Widerspruch hinnehmen.

Für das Motto wurde ein Logo entwickelt, das auf unseren Materialien zu finden war. Die Stempel-Optik brachte die Gültigkeit und Nachhaltigkeit dieser Aussage zum Ausdruck. In zahlreichen Veranstaltungen wurde das Motto inhaltlich aufgegriffen und das Logo vielfach zur Gestaltung von Hinweisen auf die Aktionswochen genutzt.

Darüber hinaus wurde das Kampagnen-Motto in einem gesonderten Plakatmotiv umgesetzt, um diese wesentliche Aussage der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2016* auch bildlich zu verdeutlichen und öffentlich zu machen. Mit der grafischen Umsetzung und der Unterzeile »Ein bisschen Menschenwürde gibt es nicht« wurde die Forderung nach einem 100 %igen Schutz der Menschenwürde noch einmal eindeutig unterstrichen.

Das Plakat wurde von der Agentur klöckner/thiele kommunikation aus Frankfurt/M. entwickelt.

Wir bedanken uns für die kostenfreie und kreative Umsetzung und Unterstützung.

Muslime laden ein

Muslim*innen und als muslimisch markierte Menschen sind anhaltend von Diskriminierung betroffen wie aktuelle Forschungen[1] zeigen. Eine neue Welle des antimuslimischen Rassismus lässt sich aktuell auch im Zuge der Flüchtlingsdebatte feststellen. Populistisch geführte Diskussionen nach dem Motto »Wie viel Islam verträgt Deutschland?« begleiten die Aufmärsche von Pegida und Co. und erst jüngst hat die AfD in ihrem Parteiprogramm festgeschrieben, der Islam gehöre nicht zu Deutschland. Das Modellprojekt „Muslime laden ein« regt muslimische Gemeinden und Einrichtungen bundesweit dazu an, eigenständig oder in Kooperation mit anderen lokalen Einrichtungen Veranstaltungen zu organisieren, die zu persönlichen Begegnungen zwischen Muslim*innen und Nichtmuslim*innen führen, um so Vorurteile und Rassismen abzubauen. Das Projekt wurde erstmals 2014 durchgeführt und fand in diesem Jahr bereits zum dritten Mal mit Unterstützung durch die Robert Bosch Stiftung im Rahmen der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* statt. Die insgesamt über 60 Aktionen zeigten deutlich die positive Resonanz.

Unter anderem nahmen Bürgermeister*innen, Staatssekretär*innen und Minister*innen in zahlreichen Moscheegemeinden am Freitagsgebet teil und sprachen dort zu den UN-Wochen:

Die zentrale Veranstaltung dafür fand in Düsseldorf statt, wo Oberbürgermeister Thomas Geisel und Fritz Pleitgen als Botschafter der UN-Wochen gegen Rassismus in der Moschee Diyanet Merkez Camii beim Freitagsgebet zu diesem Anlass sprachen.

Staatssekretär Thorsten Klute nahm in Düsseldorf zudem bei einem Freitagsgebet in der Moschee der Islamischen Kultur Union der Roma e.V. (IKUR) teil und sprach vor der Gemeinde. Foto: https://www.land.nrw/de/termin/integrationsstaatssekretaer-klute-besucht-roma-moschee-anlaesslich-der-wochen-gegen-rassismus

Der Oberbürgermeister von Frankenthal, Martin Hebich, war als Ehrengast beim Freitagsgebet am 18. März vor Ort und hielt eine Ansprache anlässlich der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*.

Der Staatssekretär im Bayerischen Staatsministerium für Arbeit und Soziale, Familie und Integration, Herr Johannes Hintersberger, nahm am Freitagsgebet in Augsburg teil und sprach zu den UN-Wochen gegen Rassismus.

Oberbürgermeister Uwe Richrath besuchte das Freitagsgebet in der DITIB Moschee in Leverkusen und die Oldenburger Bürgermeisterin Annelen Meyer nahm am Freitagsgebet in der Haci Bayram Moschee teil.

Darüber hinaus befassten sich viele **Freitagsgebete** der **Islamischen Gemeinschaft Milli Görüs (IGMG)** in ihren Ansprachen mit den UN-Wochen.

Die **IGMG** führte zudem in zahlreichen Städten die Straßenaktion »**Gestatten Muslim**« durch, um über den persönlichen Kontakt die Begegnung zwischen Muslimen und Nichtmuslimen zu fördern. Ziel war es, mit Passant*innen unbekümmert ins Gespräch zu kommen, ihre Fragen rund um den Islam und die Muslime zu beantworten und etwaige Vorurteile abzubauen. Foto: IGMG

1 z.B. die Leipziger »Mitte«-Studie vom Juni 2016

Außerdem beteiligten sich an dem Projekt »Muslime laden ein« unter anderem Einrichtungen und Verbände wie der Deutschsprachige Muslimkreis e.V., der Liberal-Islamische Bund e.V., das Netzwerk gegen Diskriminierung und Islamfeindlichkeit (Inssan e.V.), der Türkisch-Islamische Kulturverein Yunus Emre e.V. sowie die DITIB.

Die Wichtigkeit des Projektes und das Bedürfnis nach Veranstaltungen zur Thematik des Antimuslimischen Rassismus zeigen sich auch daran, dass das Projekt nun durch eine Förderung des Bundesinnenministeriums auf das ganze Jahr ausgeweitet werden konnte. Es wird somit – auch außerhalb der *Wochen gegen Rassismus* – als Modellprojekt der *Stiftung für die Wochen gegen Rassismus* fortgeführt.

Veranstaltungen mit Flüchtlingen

Das erfreuliche Engagement der Bevölkerung für geflüchtete Menschen ist beeindruckend und es gilt, dieses weiterhin zu stärken. Allerdings gibt es auch die Schattenseite: Über 1.000 Angriffe gegen Geflüchtete und Asylbewerberunterkünfte gab es allein im Jahr 2015, sie ereigneten sich fast täglich.

Neben der Stimmungsmache von Rechts sind auch in der Durchschnittsbevölkerung ablehnende Einstellungen gegenüber Menschen, die in Deutschland Zuflucht suchen, stark verbreitet. Einer von der Robert Bosch-Stiftung in Auftrag gegebenen Umfrage zufolge sprechen sich 59 % der Deutschen für eine Verschärfung der Asylregeln aus. Nur 5 % der deutschen Bevölkerung haben nach der Studie engen privaten Kontakt zu Asylbewerber*innen und etwa die Hälfte keinerlei Berührungspunkte mit ihnen in ihrem Alltag. Gegen diese ablehnenden Einstellungen, diskriminierende Vorurteile und rassistische Tätlichkeiten wirkt das Projekt »Veranstaltungen mit Flüchtlingen« aktiv, in dem es versucht, die Vorbehalte durch die Förderung persönlicher Begegnungen abzubauen.

Einen deutlichen Schwerpunkt der *Internationalen Wochen gegen Rassismus* bildeten die etwa 350 Veranstaltungen zum Themenbereich Flucht & Asyl. Hiervon wurden fast 50 im Rahmen des Projektes „Veranstaltungen mit Flüchtlingen« unter aktiver Partizipation von geflüchteten Menschen durchgeführt. Einige Beispiele stellen wir nachfolgend vor.

Einen beeindruckender Vortrag hielt am 11. März **Dr. Cornelie Sonntag-Wolgast**, Politik-Journalistin und Staatssekretärin a.D., im **APROTO Aktionshaus** in **Bispingen/Niedersachsen**: »**Gutmenschen, Fremdenhasser: Wie die Zuwanderung unsere Gesellschaft spaltet**«. Im Anschluss fand ein interkultureller Abend mit einheimischen und neuen Bürger*innen der Gemeinde Bispingen statt. In diesem Rahmen wurden auch die abgelehnten Asylsuchenden Suada Berisha und ihr Kind Rejana verabschiedet, die demnächst freiwillig in ihre Heimat zurückkehren. Foto: http://www.aproto.de/veranstaltungen/terminkalender/11-m%C3%A4rz-cornelie-sonntag-wolgast/

Die **Treberhilfe Dresden e.V.** und der **Abenteuerspielplatz Panama** organisierten die niedrigschwelligen Angebote »**Grenzenlos Spielen!**« und »**ABCirk – Kreativ- und Sprachtreff für Geflüchtete Mütter**«. Einheimische sowie geflüchtete Kinder und deren Mütter trafen sich zum Spielen, Malen, Basteln, Teetrinken, Kennenlernen und Austausch. Sprachbarrieren wurden beim gemeinsamen »Tun« überwunden, das gemeinsam Erlebte rückte in den Vordergrund.

Die meisten Flüchtlinge haben vor und während der Flucht viel Traumatisches erlebt und sind nach vielen Hürden in Deutschland angekommen. Sie finden eine widersprüchliche Gesellschaft vor: Neonazi- und PEGIDA Demonstrationen einerseits und eine auf Ehrenamtlichen basierende Willkommenskultur andererseits. Mit solch widersprüchlichen Erfahrungen sind sie oft allein gelassen. Die Referentin Shewa Sium von **agisra e.V.** leitete in **Köln** einen Workshop mit dem Titel »**Geflüchtete Frauen zwischen der Willkommenskultur und der PEGIDA-Bewegung**«. Rege Diskussion unter den Teilnehmerinnen und kritische Reflexion eigener Handlungen waren die Ziele der Veranstaltung.

Das **Stadtteilbüro Winzerla** und die **Bonhoeffergemeinde Winzerla** organisierten einen Stadtteilspaziergang in Jena-Winzerla. Die Veranstaltung hatte das Ziel, Geflüchteten die Möglichkeit zu geben, die Vielfalt im Stadtteil kennen zu lernen. Dazu wurden die Menschen in Kooperation mit den verantwortlichen Sozialarbeiter*innen mehrsprachig schriftlich eingeladen. Nach dem ersten Zusammenkommen und ersten Gesprächen gab es einen gemeinsamen Spaziergang durch den Stadtteil. Es wurden Zwischenhalte bei Institutionen und Einrichtungen gemacht, die (Hilfs-)Angebote für Geflüchtete anbieten. Im Vordergrund stand der Abbau von Ängsten und Barrieren der Geflüchteten bei der Nutzung von Institutionen.

Auch das Projekt »Veranstaltungen mit Flüchtlingen« wird als Ganzjahresprojekt der *Stiftung für die Wochen gegen Rassismus* mit Unterstützung des BMI weitergeführt.

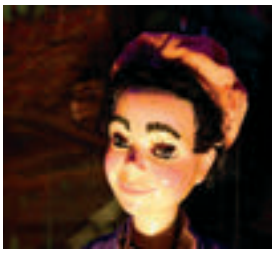
Veranstaltungen zu Antiziganismus

Sinti und Roma zählen zu den Minderheitsgruppen in Deutschland, die am meisten von Ablehnung betroffen sind. Zu diesem Ergebnis kommt erneut die aktuelle Leipziger »Mitte«-Studie vom Juni 2016. Dieser Antiziganismus, über den ein breiter Konsens besteht, zieht sich durch alle Gesellschaftsschichten und -generationen und ist auch in der Medienberichterstattung wiederzufinden. Insbesondere im Zuge der Flüchtlings-Thematik werden Sinti und Roma verstärkt mit Begriffen wie »Armutszuwanderung« und »Sozialbetrug« stigmatisiert und kriminalisiert. Als geflüchtete Roma aus EU- oder Drittstaaten spricht man ihnen ihre Fluchtgründe ab und erklärt sie zu »schlechten« Flüchtlingen. Um dem entgegen zu wirken haben wir gemeinsam mit der Hildegard Lagrenne Stiftung begonnen, Veranstaltungen zu Antiziganismus zu fördern. Dieses Projekt soll zukünftig weiter ausgebaut werden. Nachfolgend finden sich exemplarische Beispiele:

In **Dresden** gab die Gruppe **Gegen Antiromaismus!** in einem Vortrag einen Einblick in die lange Ausgrenzungs- und Verfolgungsgeschichte von Rom*nja in Deutschland und Europa. Danach bestand die Möglichkeit, sich mit den Roma-Aktivist*innen von Romano Sumnal über die aktuelle Situation von Rom*nja und mögliche Gegenstrategien gegen Antiromaismus auszutauschen.

In dem Dokumentarfilm »**Roma in Frankfurt**« der Margit-Horváth-Stiftung berichten Rom*nja, die in Frankfurt leben, über ganz unterschiedliche Aspekte ihres Alltagslebens: das Aufwachsen als Kinder von KZ-Überlebenden, die in der Nachkriegszeit erneut gesellschaftlich ausgegrenzt wurden; den Versuch von Wohnungslosen aus Rumänien, in Frankfurt durch Betteln oder Billigstlohnarbeit ihre Familie zu ernähren; die Besonderheiten der Bildungsgeschichte von Jugendlichen, die zeitweise in osteuropäischen

Ländern und zeitweise in Frankfurt aufwuchsen. Im Anschluss an die Filmvorführung in Frankfurt/M. gab es Gelegenheit, mit Joachim Brenner (Förderverein Roma, Frankfurt) über den Film sowie über aktuelle Tendenzen des Antiziganismus und Gegen-Aktivitäten zu diskutieren.



Ziel einer Veranstaltung von **RomnoKher Mannheim** unter dem Titel »Geschichten die das Leben erzählt« war es, mit einer Vorführung des seit 1840 bestehenden, traditionellen Marionettentheaters darauf aufmerksam zu machen, auf welche Weise mit rassistischen Denkmustern und unüberlegten Reden und Taten, Menschen emotional verletzt werden können. Im Anschluss daran wurde den Zuschauern Gelegenheit für Rückfragen über Antiziganismus gegeben. Außerdem bestand die Möglichkeit, sich die Ausstellung »Typisch Zigeuner. Mythos und Wirklichkeiten« anzuschauen und diese inhaltlich und fachkundig erklärt zu bekommen.

Die bundesweite Auftaktveranstaltung

Die bundesweite Auftaktveranstaltung zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* fand am 10. März 2016 in Halle (Saale) in Kooperation mit »Halle gegen Rechts – Bündnis für Zivilcourage«, der Stadt Halle (Saale), und der Landeszentrale für politische Bildung Sachsen-Anhalt unter dem Kampagnennmotto »100 % Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« statt. Mit der Veranstaltung erfolgte auch der Start der 5. Bildungswochen gegen Rassismus, die vom 10. bis 24. März 2016 in Halle realisiert wurden.

Nach der Begrüßung und einleitenden Worten von **Dr. Bernd Wiegand**, Oberbürgermeister der Stadt Halle und Schirmherr der Halleschen Bildungswochen 2016 sowie **Jagoda Marinić**, Vorstandssprecherin der *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus* und **Fritz Pleitgen**, Botschafter der *Internationalen Wochen gegen Rassismus*, gab **Alexander Bosch**, Amnesty International Deutschland einen fachlichen Input zum aktuellen Bericht über das Thema »Hate Crime«.

Anknüpfend an den Impuls-Vortrag folgte eine Diskussionsrunde im Format »4 mal 15 Minuten im Dialog« mit Vertreter*innen der Zivilgesellschaft und der Fraktionen im Landtag Sachsen-Anhalt:

Runde 1:
»Wie groß ist das Problem Rassismus in Sachsen-Anhalt/in Halle?«

(z.B.: Womit haben wir es aktuell zu tun? Randphänomen oder Mitte der Gesellschaft? Wurde das Thema Rassismus bisher vernachlässigt bzw. verharmlost? Welche Rolle spielen soziale Netzwerke? Welchen Beitrag leistet die aktuelle Berichterstattung?)

Im Dialog: **Katrin Budde, Fraktionsvorsitzende der SPD** und **Torsten Hahnel, Miteinander e.V. und Halle gegen rechts – Bündnis für Zivilcourage**

Runde 2:
»Was tun gegen Rassismus und rassistische Gewalt?«

(z.B.: Wer muss in den Kampf gegen Rassismus einbezogen werden? Welche wirksamen, gesamtgesellschaftlichen Strategien sind notwendig? Was bietet Schutz vor institutionellem/strukturellem Rassismus?)

Im Dialog: **Wulf Gallert, Fraktionsvorsitzender DIE LINKE** und **Almut Kapper-Leibe, IG Metall Halle-Dessau**

Runde 3:
»Wie kann Zivilgesellschaft im Kampf gegen Rassismus unterstützt werden?«

(z.B.: Welche Unterstützung benötigen zivilgesellschaftliche Organisationen in ihrem Kampf gegen Rassismus? Benötigen wir eine veränderte Anerkennungskultur für zivilgesellschaftliches Engagement?)

Im Dialog: **Sebastian Striegel, Parlamentarischer Geschäftsführer der Landtagsfraktion BÜNDNIS 90/DIE GRÜNEN in Sachsen Anhalt** und **Robert Fietzke, Flüchtlingsrat Sachsen-Anhalt e.V.**

Runde 4: »Wie gestaltet sich Antidiskriminierungsarbeit heute und zukünftig in Sachsen-Anhalt?«

(z.B.: Welche Diskriminierungserfahrungen machen Migrant*innen in Sachsen-Anhalt im Alltag, im Bildungsbereich, auf dem Wohnungsmarkt, auf dem Arbeitsmarkt oder bei Behörden? Wie können Handlungsempfehlungen aus der Studie zu Diskriminierungserfahrungen in Sachsen-Anhalt umgesetzt werden? Welche Rolle kann dabei eine Antidiskriminierungsstelle spielen, die für 2016 vorgesehen ist?)

Im Dialog: **Holger Stahlknecht, CDU, Minister für Inneres und Sport** und **Mamad Mohamad, Landesnetzwerk der Migrantenorganisationen Sachsen-Anhalt e.V.**

Abgerundet wurde die Veranstaltung musikalisch durch die Band Galata (www.galataband.com/Home.html). Die pointierten Zeichnungen stammen aus der Feder von Stephan Arnold (www.arnolddesign.de).

Bei einem Imbiss und Getränken bestand im Anschluss die Gelegenheit für einen weiteren Austausch und vertiefende Gespräche.

Über die Auftaktveranstaltung zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2016* wurde in den Medien bundesweit und ausführlich berichtet.

MDR.de / MDR Sachsen-Anhalt heute, 11.03.2016

ARD Mediathek, 17.03.2016

Hallelife.de, 17.03.2016

TV Halle, 15.03.2016

Europäische Aktivitäten

Die *European Action Week Against Racism* wird europaweit von UNITED for Intercultural Action koordiniert. Die europäische Woche gegen Rassismus fand vom 12. – 21. März 2016 unter dem Motto »Strength In Diversity« statt.

In der folgenden Übersicht finden sich Beispiele aus den zahlreichen europäischen Ländern, die sich beteiligten.

Albania: »Tirana Against Racism« – the staff and volunteers of »Beyond Barriers Association (BBA) – Shoqata Pertej Barrierave« organized the activity »No Racism« in Tirana Youth Centre. The event brought together 25 young people from different cities of Albania as well as volunteers from Italy. The aim was to raise awareness for racism and promote tolerance among young people. The group had a very fruitful debate starting from the prejudices and stereotypes faced from people in Albania and Italy and exchanging views of what are the discriminatory themes in each country.

Belarus: »Human Rights Movies« – Movie screening on human rights, antiracism and other human rights issues, organized by Youth Human Rights Group Belarus.

Cyprus: »Strength in Diversity« – Daylong event with guest speakers, performances and discussion.

Czech Republic: »Strength in Diversity!« – International Young Naturefriends is organizing an outdoor event for young people and general public to oppose racism.

Finland: »Basic course on Humanitarian Law« – Did you know that there are rules even in war? The Red Cross H_me District organizes an open, intensive course on Humanitarian Law in Tampere as an activity of the Action Week Against Racism.

Hungary: »Antirasszista világnap '16« – This year the Foundation of Subjective Values organizes a discussion with several civil organizations, such as Amnesty International Magyarország, Dialogus Platform Egyesulet, MigSzol Csoport and UNITED Conference Against Racism. We invite everyone to come and talk with us about antiracism, hate, and acceptance!

Ireland: »Cork Rocks Against Racism!« – Nasc, the Irish Immigrant Support Centre and Love Music Hate Racism organize this event geared towards Transition Year students in Cork to mark the International Day for the Elimination of Racism in a fun & educational way. It aims to raise awareness for the impact of racism & develop an anti-racism dialogue among young people.

Kyrgyzstan: »Strength in Diversity!« – Kyrgyz Indigo is going to provide an information campaign against racism and hold a set of discussions with young people.

Latvia: »The International Festival of Language and Culture« – The purpose of the International Festival of Language and Culture is to celebrate diversity and promote inclusion and integration. This event provides participating students great opportunities to present aspects of their language and culture with other students from around the world and to local audiences in host countries and learn from each other.

Poland: »Raising Awareness of Intolerance« – The Student Council at the University of Silesia organized an exhibition of antiracist posters in The Scientific Information Centre and Academic Library, a place with up to 2.000 visitors daily. Also they were promoting tolerance on the fan page of Student Council at University of Silesia.

Romania: »Living Together in Harmony« – For a week 90 pupils of the »Miron Costin« Technical High School were involved in workshops and informative sessions in order to find out about tolerance, racism, discrimination. On 18 March, almost 50 pupils and 3 teachers organized a flash mob in the town's center to capture the attention of the citizens regarding racism and discrimination.

Slovakia: »Antifascism March« – On the Action Week Against Racism Bratislava Beznackov is going to organize a march against fascism.

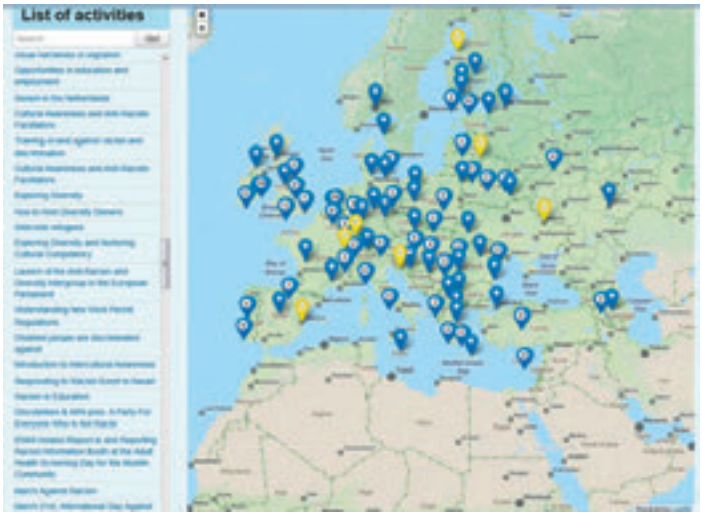
Spain: »Black Women Day and Anti-Racist Day« – This event includes different conferences, debates, music and traditional African food. It will take place at the »Teatro Rigoberta Menchu« in Madrid, organized by Movimiento Panafricanista.

Sweden: »Sti upp mot antimuslimsk rasism! / Stand up against anti-Muslim racism!« Sti upp! is a course on history of racism, led by experts from civil society and academics. The lecture on Saturday 19th March addresses human rights and protection against anti-Muslim racism from historical, philosophical and legal perspectives.

Switzerland: »Live Broadcast Against Racism« – Radio X will broadcast four hours live from the centre of Basel. They will talk about daily racism and discrimination. At the same time, they want to encourage people to show moral courage against discrimination.

United Kingdom: »National Demo: Refugees Welcome Here: Stand Up to Racism, Islamophobia, Antisemitism & Fascism« - Around 20,000 people marched through central London in support of refugees and in opposition to the British government and the EU punishing people for fleeing from persecution. The protest came a day after the EU agreed a deal with Turkey to return all refugees who arrive in the Greek islands.

… plus various activities all over Europe:



Fazit und Ausblick

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2016

Bei den *UN-Wochen gegen Rassismus* vom 10. - 23. März 2016 fanden erstmals über 1.600 Veranstaltungen in mehr als 300 Orten statt – dies sind 200 Veranstaltungen mehr als im Vorjahr. Hinzu kommen viele nicht gemeldete Veranstaltungen und die zahlreichen Freitagsgebete in Moscheen der IGMG. Die Gesamtzahl der Veranstaltungen und das vielfältige Engagement zeigen damit eine beeindruckende Antwort der Zivilgesellschaft auf die Entwicklungen der vergangenen Monate und haben die *Wochen gegen Rassismus* zu einer der stärksten Bewegungen gegen Rassismus in Deutschland und Europa gemacht.

■ Einen deutlichen Schwerpunkt bildeten die etwa 350 Veranstaltungen zum Themenbereich Flucht & Asyl. Über die Hälfte der Aktivitäten wurden im Rahmen von Veranstaltungsprogrammen der Städte und Kommunen durchgeführt. Dies zeigt, wie Bürger*innen und zivilgesellschaftliche Bündnisse rassistische Entwicklungen in ihren verschiedenen Ausprägungen sowie wechselnde mediale und populistische Diskurse erkennen und entschieden Stellung beziehen. Insofern wurde das Kampagnenmotto »100 % Menschenwürde – Zusammen gegen Rassismus« in beeindruckendem Maße aufgegriffen und umgesetzt.

■ Die große Beteiligung an den *Wochen gegen Rassismus* in diesem Jahr ist insbesondere vor dem Hintergrund beeindruckend, dass die Kapazitäten vieler ehrenamtlich Aktiver, zivilgesellschaftlicher und kommunaler Einrichtungen durch das Engagement in der Arbeit mit Geflüchteten und Asylsuchenden besonders beansprucht waren.

■ Durch die Fortführung der Projekte »Muslime laden ein«, »Veranstaltungen mit Flüchtlingen« sowie »Veranstaltungen zu Antiziganismus« konnte die Teilhabe von Angehörigen der Minderheitengruppen initiiert und weiter gestärkt werden.

■ Die bundesweite Auftaktveranstaltung in wechselnden Bundesländern sorgt für eine verstärkte Wahrnehmung von staatlicher Seite und eine breite mediale Berichterstattung.

■ Die Förderung und Unterstützung des Projektes durch Kooperationspartner, Sponsoren und Unterstützer konnte in den vergangenen Jahren sowohl in finanzieller als auch inhaltlicher Hinsicht verstetigt werden.

■ Die *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus* hat die Koordinierung und Durchführung der Aktionswochen erfolgreich übernommen und fortgeführt. Damit konnte ein Startpunkt dafür gesetzt werden, dass die Arbeit zukünftig nachhaltig über das ganze Jahr ausgebaut werden kann. Die Stiftung wird in diesem Sinne die Unterstützung von Veranstaltungen mit Muslimen, Flüchtlingen und Roma ganzjährig fortführen sowie weitere Modellprojekte realisieren. Hierbei wird es Synergieeffekte auch mit den *Internationalen Wochen gegen Rassismus* geben.

Die Internationalen Wochen gegen Rassismus 2017

■ Die Aktionswochen finden vom **13. - 26. März 2017** statt.

■ Die **Auftaktveranstaltung 2017** wird am **13. März 2016 in Heidelberg** durchgeführt.

■ Die **Planungstagung** zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2017* findet am **21. September 2016** in Frankfurt am Main statt.

■ Solidarität mit von Rassismus betroffenen Menschen und eine klare Haltung für den Schutz der Menschenwürde sind künftig noch dringender notwendig. Denn nicht nur gewalttätige Übergriffe und Hetze gegen Flüchtlingsunterkünfte und geflüchtete Menschen haben in den letzten zwei Jahren dramatisch zugenommen. Einstellungsstudien belegen die Ausbreitung und Etablierung von Stereotypen und rassistischen Vorurteilen gegen Minderheiten in allen gesellschaftlichen Milieus. Es ist daher unerlässlich, rassistische Einstellungen und Handlungen endlich nicht mehr nur auf den rechtsextremen Rand engzuführen. Wie groß das latente Rassismuspotential ist, haben die Wahlerfolge der AfD nur zu deutlich gemacht.

■ Diese Realitäten gilt es anzuerkennen und sich entschieden mit ihnen auseinanderzusetzen und entgegenzuwirken. Dabei kann die Verantwortung, sich gegen Rassismus zu äußern und Handlungsoptionen zu entwickeln, nicht auf die von Rassismus Betroffenen reduziert werden. Es gilt, als Gesamtgesellschaft Stellung zu beziehen und Perspektiven zu entwickeln, wie eine neue Gesellschaftspolitik aussehen kann. Denn eine »Integrationspolitik«, die sich nur auf Migrant*innen und Geflüchtete fokussiert ist als Konzept überholt und trägt zur Spaltung der Gesellschaft bei. Vielmehr müssen auch die Verantwortung der Mehrheitsgesellschaft sowie eine (Selbst-)Reflexion von Rassismus in den Blick genommen und so die »Willkommenskultur« politisch fortgeführt werden.

■ Hierfür Impulse zu setzen wird eine der wesentlichen Aufgaben der *Internationalen Wochen gegen Rassismus 2017* sein.

Die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus – eine starke Bewegung

Die Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus plant und koordiniert in Zusammenarbeit mit dem Interkulturellen Rat die jährlichen *UN-Wochen gegen Rassismus* in Deutschland und fördert Modellprojekte zur Überwindung von Rassismus und Ausgrenzung von Minderheiten.

Gegründet wurde die Stiftung auf Initiative von Dr. Theo Zwanziger. Weitere Ankerstifter sind der Interkulturelle Rat in Deutschland e.V., die Evangelische Kirche in Hessen und Nassau, der Förderverein PRO ASYL e.V. und der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB).

Zum Stiftungsrat gehören Dr. Theo Zwanziger als Vorsitzender, die Bundestagsvizepräsidentin Claudia Roth als stellvertretende Vorsitzende sowie Giovanni Pollice vom Verein »Mach meinen Kumpel nicht an!«. Geschäftsführender Vorstand ist Dr. Jürgen Micksch (Interkultureller Rat), Vorstandssprecherin die Autorin Jagoda Marinić aus Heidelberg.

Durch die Stiftung soll die Arbeit gegen Rassismus nachhaltig und über das ganze Jahr ausgebaut werden. Daher freuen wir uns über weitere Zustiftungen sowie Spenden.

Werden Sie Mitglied im Förderkreis der Stiftung und stärken Sie die Bewegung gegen Rassismus!

Schon ab einem jährlichen Förderbeitrag von mindestens € 50,- (Studierende € 25,-)

- reihen Sie sich ein in eine bundesweite, starke Bewegung gegen Rassismus,
- erhalten Sie die jährliche Dokumentation der Aktionswochen sowie kostenlos das sechsteilige Postkartenset »Rassismus fängt im Kopf an!«,
- werden Sie Mitglied im Förderkreis der Stiftung,
- laden wir Sie zum Jahrestreffen des Förderkreises und zur jährlichen Vorbereitungstagung und Auftaktveranstaltung ein,
- nennen wir Sie namentlich in den Materialien zu den *Internationalen Wochen gegen Rassismus*.

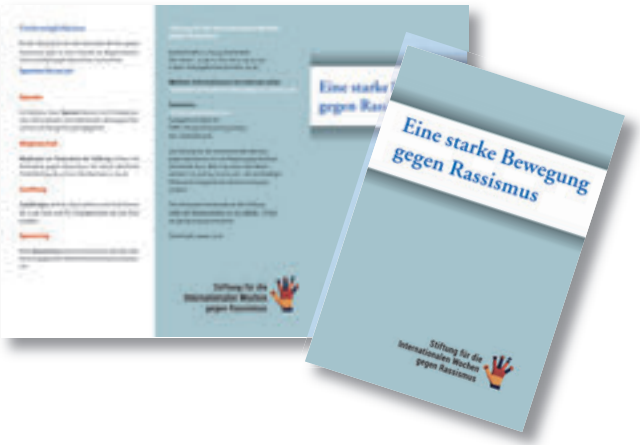
Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus

Gründungsstiftungen erfolgten durch:

Claude Amelon / Prof. Dr. Klaus J. Bade, Berlin / Bahà'i Gemeinde in Deutschland K.d.ö.R. / M. Bangert und W. Spengler / Christiane Benner, Frankfurt / Reiner Block, Geschäftsführer TÜV Hessen / Dr. Konrad Buschbeck / Deutscher Paritätischer Wohlfahrtsverband – Gesamtverband e. V. / Hartmut Dreier / Ansgar Drücker / Dr. Nadeem Elyas, Präsident Internationales Islamisches Stiftungswerk-Bildung und Kultur / Ev. Kirche im Rheinland / Ive Hauswald / IGMG e.V. / IG BCE Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie / John Kannamkulam M.A., Bundesvorstand Verband binationaler Familien und Partnerschaften, iaf e.V. / Heiko Kauffmann (Mitgründer von PRO ASYL) / Stephan J. Kramer / Landeshauptstadt Stuttgart / Herbert Leuninger (Mitgründer von PRO ASYL) / Jagoda Marinić / MTO Shahmaghsoudi ® Schule des islamischen Sufismus e.V. / Jochen Partsch, Oberbürgermeister der Stadt Darmstadt / Rewe Markt GmbH Köln / Wolfgang Rhode, ehemaliges geschäftsführendes Vorstandsmitglied IG Metall / Angelika Ribler / Dr. Dieter Salomon, Oberbürgermeister der Stadt Freiburg im Breisgau / Prof. Dr. Axel Schulte / Helga Schwitzer, Gewerkschafterin / Dr. Cornelie Sonntag-Wolgast, Parl. Staatssekretärin a.D. / Stadt Karlsruhe (Stand Juni 2016)

Nutzen Sie die Informationsmaterialien »Eine starke Bewegung gegen Rassismus« über die Stiftung und weisen Sie in Ihrem Umfeld auf die Möglichkeiten hin, die Arbeit der Stiftung zu unterstützen.

Sie können den Flyer und die Broschüre kostenlos in der Geschäftsstelle der *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus* anfordern.



Ich bin aktiv gegen Rassismus und …

❑ … bereit, **Mitglied im Förderkreis der Stiftung** zu werden.
Ich unterstütze die *Internationalen Wochen gegen Rassismus* mit

…… Euro im Jahr

(Mindestbeitrag € 50,- / Jahr, Studierende € 25,- / Jahr).

❑ Ich zahle per Dauerauftrag

❑ Ich bitte um Zusendung eines SEPA-Lastschriftmandates

❑ … bin zu einer **einmaligen Spende** in Höhe von

…… Euro bereit.

Absender:

Name, Vorname: _____

Straße: _____

PLZ, Ort: _____

E-Mail-Adresse: _____

Datum: _____ Unterschrift: _____

Spendenkonto: Stiftung gegen Rassismus
IBAN: DE14 5206 0410 0004 1206 04
BIC: GENODEF1EK1
Evangelische Bank

Die *Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus* ist vom Regierungspräsidium Darmstadt am 6. Mai 2014 unter dem Aktenzeichen I 13-25d 04/11 – (11) -156- als rechtsfähige Stiftung des bürgerlichen Rechts anerkannt worden. Das Finanzamt Darmstadt hat die Stiftung am 19. Mai 2014 unter der Steuernummer 07 250 48085 – V/602 als gemeinnützig anerkannt.

Spendenbescheinigungen werden bis Anfang Februar jeden Jahres versandt.

Wenn Sie zu einer Förderung bereit sind, füllen Sie bitte das Formular aus und schicken es zurück an:

per Post **Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus**
Goebelstr. 21, 64293 Darmstadt
Tel.: 06151 - 33 99 71
per Fax 06151 - 39 19 740
per E-Mail iwgr@interkultureller-rat.de

Kooperationspartner, Sponsoren und Unterstützer 2016

Sponsoren

ERGO Versicherungsgruppe AG
Fraport AG
Gauselmann AG
Lidl Dienstleistung GmbH & Co. KG
Randstad Deutschland
REWE Markt GmbH
Siemens AG
Sparkasse Darmstadt

Unterstützer

Amadeu Antonio Stiftung
Amt für multikulturelle Angelegenheiten der Stadt Frankfurt am Main
Bundesliga-Stiftung
Deutsche Sportjugend im Deutschen Olympischen Sportbund
Deutscher Fußball-Bund
Evangelische Kirche in Deutschland
Evangelische Kirchen in Hessen und Nassau, im Rheinland, von Westfalen und Lippische Landeskirche
Evonik Industries AG
Hessisches Ministerium für Soziales und Integration
Hildegard Lagrenne Stiftung
HSE-Stiftung
IG Bergbau Chemie Energie (IG BCE)
IG Metall
Kreissparkasse Köln
PRO ASYL
Robert Bosch Stiftung
Sebastian Cobler Stiftung

Kooperationspartner

AFS Interkulturelle Begegnungen
Anne Frank Zentrum
Antidiskriminierungsstelle des Bundes
Arbeitsgemeinschaft Christlicher Kirchen in Deutschland
Arbeiterwohlfahrt Bundesverband
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge
Bundesverband Deutsche Tafel
Bundesvereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände
Bundeszentrale für politische Bildung
Bundeszuwanderungs- und Integrationsrat
Bundes Roma Verband
Christliches Jugenddorfwerk Deutschland
Der Paritätische Gesamtverband e.V.
Deutsche Gesellschaft für die Vereinten Nationen
Deutsche UNESCO Kommission
Deutscher Bühnenverein
Deutscher Bundesjugendring
Deutscher Caritasverband
Deutscher Gewerkschaftsbund (DGB)
Deutscher Industrie- und Handelskammertag
Deutscher Kulturrat
Deutscher Städtetag
Deutscher Städte- und Gemeindebund
Deutscher Volkshochschul-Verband
Deutsches Kinderhilfswerk
Deutsches Rotes Kreuz
Deutsch-Türkische Kulturolympiade
Diakonie Deutschland – Evangelischer Bundesverband
Dr. Buhmann Stiftung für interreligiöse Verständigung
Fraport Skyliners
Forum gegen Rassismus
Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit – Deutscher Koordinierungsrat
Gesicht Zeigen! – Für ein weltoffenes Deutschland
Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft (GEW)
Informations- und Dokumentationszentrum für Antirassismusarbeit (IDA)
Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V. (ISD)
Institut für Kino und Filmkultur
Internationaler Bund
Koordinationsrat der Muslime – KRM (DITIB – Türkisch Islamische Union, Islamrat für die Bundesrepublik Deutschland, Verband der Islamischen Kulturzentren – VIKZ, Zentralrat der Muslime – ZMD)
Koordinationsstelle Fan-Projekte (KOS) bei der Deutschen Sportjugend
Laut gegen Nazis
LIONS Clubs International, MD 111 – Deutschland
Mach meinen Kumpel nicht an – Verein gegen Ausländerfeindlichkeit und Rassismus
Pax Christi
Rat der Türkeistämmigen Staatsbürger in Deutschland
Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage
terres des hommes Deutschland
United – European Actionweek Against Racism
Verband binationaler Familien und Partnerschaften – iaf
WDR – Westdeutscher Rundfunk
World University Service – Deutsches Komitee
Zentralrat der Juden in Deutschland
Zentralrat Deutscher Sinti und Roma
Zentralverband des Deutschen Handwerks
ZDF – Zweites Deutsches Fernsehen

Folgende Personen tragen als Förder*innen zu einer nachhaltigen und unabhängigen Absicherung des Projektes bei:

Claude Amelon, Frankfurt/M.
Prof. Dr. Klaus J. Bade, Berlin
Monika Bergen, Berlin
Dr. Yasar Bilgin, Gießen
Christiane Böhm, Trebur
Günter Burkhardt, Frankfurt/M.
Dr. Naime Cakir, Neu-Isenburg
Mahi Christians-Roshanai, Berlin
Ansgar Drücker, Düsseldorf
Dr. Kamal Eslam, Rüsselsheim
Hartmut Eisengräber, Bonn
Paola Fabbri Lipsch, Neu-Isenburg
Walter Friedmann, Bühl
Evelyn Frummet-Esche, Lupburg
Bernd Geiß, Köln
Roland Graßhoff, Mainz
Prof. Dr. Friedrich Heckmann, Bamberg
Ines Henn, Wiesbaden
Paul Hitzke-Jobmann, Wamel
Michael Hugo, Rostock
Heiko Kauffmann, Tribsees
Uta Laerum, München
Herbert Leuninger, Limburg
Dr. Hubert Meyer, Herrsching
Dr. Jürgen Micksch, Darmstadt
Leo Monz, Leverkusen
Hans-Jürgen Münden, Bielefeld
Prof. Dr. Dr. h.c. Dieter Oberndörfer, Freiburg
Giovanni Pollice, Hannover
Dirk Römer, Lorsch
Herbert Schneider, Erlangen
Prof. Dr. Axel Schulte, Hannover
Andreas Schwantner, Neu-Isenburg
Dr. Beate Winkler, Wien

Finanzübersicht
Internationale Wochen gegen Rassismus

Geschäftsjahr 01.01. - 31.12.2015

Einnahmen (in Euro):

Staatliche Förderung:	
Bundesamt für Migration und Flüchtlinge	50.000,00
Beauftragte für Migration, Flüchtlinge und Integration	5.000,00
Bundesministerium des Innern (BMI)	2.000,00
Hessisches Ministerium für Soziales und Integration	1.500,00
Bündnis für Demokratie und Toleranz	2.368,05
Sponsoring aus der gewerblichen Wirtschaft	26.000,00
Zuwendungen von Religionsgemeinschaften, Organisationen, Vereinen, Verbänden, Stiftungen	50.800,00
Förderbeiträge + Spenden	3.080,10
Einnahmen aus Materialverkauf	3.697,15
Eigenmittel	20.596,22
Einnahmen Gesamt:	**165.041,52**

Ausgaben:

Personalkosten:	105.898,70
Maßnahmekosten:	
Mietkosten (inkl. Reinigung + Strom)	6.708,08
Herstellung Materialien	17.054,18
Porto- und Versandkosten für Materialien	6.005,39
Honorare	7.346,00
Raum / Bewirtung / Technik	2.989,65
Reisekosten	2.835,23
Maßnahmekosten »Muslime laden ein«, »Veranstaltungen mit Flüchtlingen«, »Veranstaltungen zu Antiziganismus«	11.823,34
Verwaltungskostenpauschale (8 Prozent)*	4.380,95
Ausgaben Gesamt	**165.041,52**

* u.a. Telefon- und sonstige Kommunikationskosten, Büromaterialien, Wartung und Beschaffung technischer Geräte, Beiträge zur Berufsgenossenschaft, externe Buchhaltung.

INTERNATIONALE WOCHEN
GEGEN RASSISMUS 2017
13.-26. März 2017
Zusammen gegen Rassismus –
auch im kommenden Jahr:
Die Internationalen Wochen
gegen Rassismus 2017 finden
vom 13.–26. März statt.
Seien Sie dabei!

Sponsoren der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2016:

ERGO · Fraport · Die Spielemacher Gauselmann · Lidl lohnt sich. · randstad · REWE · SIEMENS · Sparkasse Darmstadt

Unterstützer der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2016:

Amadeu Antonio Stiftung – Initiativen für Zivilgesellschaft und demokratische Kultur · Bundesliga Stiftung · dsj Deutsche Sportjugend im DOSB · Deutscher Fußball-Bund · Hildegard Lagrenne Stiftung für Bildung, Inklusion und Teilhabe von Sinti und Roma in Deutschland · HSE Stiftung · IG Metall · Industriegewerkschaft Bergbau, Chemie, Energie · Kreissparkasse Köln · PRO ASYL – Der Einzelfall zählt. · Sebastian Cobler Stiftung für Bürgerrechte · EKD Evangelische Kirche in Deutschland · Evangelische Kirche in Hessen und Nassau · Evangelische Kirche im Rheinland · Evangelische Kirche von Westfalen · Lippische Landeskirche

Kooperationspartner der Internationalen Wochen gegen Rassismus 2016:

AFS Interkulturelle Begegnungen e.V. · Anne Frank Zentrum · Antidiskriminierungsstelle des Bundes · AWO · BDA Die Arbeitgeber · Bundesamt für Migration und Flüchtlinge · caritas · Der Paritätische Gesamtverband · DGB · Deutsch-Türkische Kulturolympiade · Die Tafeln – Essen, wo es hingehört · vhs Deutscher Volkshochschul-Verband · Deutsches Kinderhilfswerk · Deutsches Rotes Kreuz · Diakonie · Forum gegen Rassismus · Frapport Skyliners · Gesellschaften für Christlich-Jüdische Zusammenarbeit – Deutscher Koordinierungsrat e.V. · Gesicht zeigen! · Gewerkschaft Erziehung und Wissenschaft GEW · IDA · Initiative Schwarze Menschen in Deutschland e.V. · verband binationaler familien und partnerschaften · KRM Koordinationsrat der Muslime – Islamrat, VIKZ, Zentralrat der Muslime · KOS Koordinationsstelle Fanprojekte · Laut gegen Nazis · Lions Clubs International MD 111 – Deutschland · Macht meinen Kumpel nicht an! · Schule ohne Rassismus – Schule mit Courage · terre des hommes – Hilfe für Kinder in Not · 21 March – United Against Racism · WDR · WUS World University Service · Zentralrat der Juden in Deutschland · Zentralrat Deutscher Sinti und Roma · ZDF · ZDH Zentralverband des Deutschen Handwerks

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus

Stiftung für die Internationalen Wochen gegen Rassismus e.V.
Goebelstr. 21
64293 Darmstadt

Telefon: 06151-33 99 71
Fax: 06151-39 19 740

iwgr@interkultureller-rat.de
www.stiftung-gegen-rassismus.de
www.internationale-wochen-gegen-rassismus.de

Gefördert durch: Bundesministerium des Innern – aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Gefördert durch: Die Beauftragte der Bundesregierung für Migration, Flüchtlinge und Integration – aufgrund eines Beschlusses des Deutschen Bundestages

Gefördert von
Hessisches Ministerium für Soziales und Integration